Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: ○ „Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. ○ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 239. Sonnabend, den 10. Oktober 1908. 40. Jahrg.

☛ Unsere heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund" 20 Seiten! ☚

Politische Wochenschau.

Großes Land-Ausschlachten und Schluß-Ausverkauf in der Türkei! So kann man bald sagen; denn, wenn's in der Praxis noch nicht ganz so weit ist, viel fehlt wohl kaum noch daran, und vor allem ist die Lust bei den Interessenten recht groß. Und dieser Interessenten sind eine große Reihe, man kann sich fast wundern, daß nicht auch die außereuropäischen Staaten, wie z. B. Japan und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, im Orient einen Zipfel finden, wo sie ihre Forderungen anhaken können! Vor einigen Wochen freute sich alle Welt über die beginnende Reform-Aera im Reiche des Sultans, und heute nimmt jeder, was er bekommen kann. Die Türkei wird schmaler und schmaler, und ob ihr nun auf den Schlachtfeldern mit Säbel und Gewehr oder auf Kongressen mit Feder u. Tinte zugesetzt wird, Haare muß sie immer lassen.

Bei der Wendung, die die Dinge in der Türkei plötzlich und mit jäher Wucht genommen haben, hat aller Menschenwitz versagt. Weder die Diplomaten, noch sonst wer haben gewußt, daß die Lawine mit einem Male ins Rollen geraten würde. Fürsten und Minister haben den ganzen Frühling und Sommer miteinader auf das lebhafteste konferiert, von neuen Vereinbarungen und Staatenbündnissen war die Rede, und mit einem Male kommt alles ganz anders. Vor zwei Wochen tagte in Berlin der interparlamentarische Friedenskongreß, und nur vom Frieden war die Rede. Heute gleicht der holde Friede einem armen Würmchen, das sich scheu herumdrückt und in fortwährender Angst schwebt, von einem unabwendbaren Geschick erfaßt zu werden.

Noch ist der Friede erhalten, aber erklären die Mazedonier ihren Anschluß an Bulgarien, dann ist's aus mit ihm, dann kommt die blutige Entscheidung. Die Landkartenmaler können sich jedenfalls zur Neumalerei der Grenzen rüsten. Und wie des Sultans Staat zusammenschrumpft, so sinkt auch die europäische Einigkeit. Der Dudelsack, der die schöne Friedens-Harmonie ertönen ließ, bekommt Löcher. Besonders die Engländer ziehen die Stirn in dräuende Falten; was da unten geschah, ging ihnen wider den Strich.

Die deutsche Politik ist an den Vorkommnissen auf der Balkanhalbinsel nicht direkt interessiert, aber selbstverständlich sind ihr die Interessen ihrer Bundesgenossen nicht gleichgiltig, sie muß bis zu einem gewissen Grade hinter Oesterreich-Ungarn stehen. Was der Reichskanzler tun kann, wird selbstverständlich geschehen, um zum Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, wenn wir auch kaum werden hoffen dürfen, heißen Dank dafür später zu ernten. Deutschland ist durch seine Uneigennützigkeit bekannt; gewiß wird die Reichsregierung darüber wachen, daß in dem anhebenden Wirrwarr nicht unsere Handels- und Bahn-Interessen im näheren und ferneren Orient gestört werden.

Für uns ist die gegenwärtige Balkankrisis besonders beachtenswert auch deshalb, weil sie zweifellos von erheblichem Einfluß auf die allgemeine wirtschaftliche Konjunktur sein kann. Es war in der letzten Zeit unter dem Eindruck der glücklich beendeten Ernte eine teilweise Belebung von Angebot und Nachfrage vorhanden, auch auf dem Geldmarkte trat Rührigkeit hervor. Da hat es nun mit dem orientalischen Spektakel wieder einiges Bedenken gegeben. Darum ist zu wünschen, daß sich bald wieder volle Ruhe oder doch ein sicherer Ueberblick, wie der Hase laufen will, einstellt.

Ziemlich viel Wasser ist nun doch schon in die Hochflut der neuen Steuern im Reiche wie in den einzelnen deutschen Bundesstaaten gegossen worden. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Befestigung der Reichs-Finanzen wird nicht verkannt, aber ebenso weing das Bedürfnis, sich nach der Decke zu strecken, soweit es nur irgendwie angeht. In keinem Falle ist heute zu gleicher Zeit ein Anspannen der indirekten wie der direkten Steuern angängig; dann würde der Nährstand so sachte erdrosselt, und die eigentliche melkende Kuh für's Reich wäre dahin. Das sind die Tatsachen, mit denen wir zu rechnen haben, und um die wir nicht herumkommen.

Die Ueberraschungen im Südosten haben naturgemäß in den einzelnen Staaten die Aufmerksamkeit von an sich wichtigen Tages-Ereignissen abgelenkt, aber sie werden nicht völlig übersehen werden dürfen. Die schlechten Zeiten zeigen sich immer noch in hervorragendem Maße in England; Zusammenrottungen und Demonstrationen bringt fast jeder Tag. Und England ist ein wohlhabendes Land! Manchem kleinen Gerne-Groß könnten unter ähnlichen Umständen doch unliebsame Dinge passieren, wenn er sich zu sehr ins Zeug legen wollte.

Die inneren Verhältnisse in Rußland zeichnen sich wieder einmal durch arge Direktionslosigkeit aus. Man sollte froh sein, daß sich in einzelnen Kreisen doch eine gewisse Beruhigung der Gemüter angebahnt hatte, aber statt dessen wird die Unzufriedenheit von neuem geschürt. Die neuen Bestimmungen für die Universitäten haben Professoren wie Studenten in gleicher Weise in Harnisch gebracht, ein allgemeiner Studentenstreik ist ausgebrochen. Natürlich wirkt die Aufregung aus diesen Kreisen wieder auf die breiten Volksmassen zurück. Die Cholera war für Rußland kein so gefährlicher Feind, als die Kurzsichtigkeit der einzelnen Verwaltungen es gewesen ist. Darin muß noch vieles gebessert werden, bis alles im Zarenreiche wieder wohl stehen soll.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die geplante Nachlaßsteuer für die Reichsfinanzreform wird von der konservativen Partei klipp und klar abgelehnt. Namens des Bundes der Landwirte begründet die Deutsch. Tageszig. diese Haltung noch einmal. Das Blatt meint: Opfer sind für die notwendige Reform der Reichsfinanzen notwendig. Durch die Ausdehnung der Nachlaßsteuer auf Kinder und Gatten würde jedoch die Zukunft des Vaterlandes und die Sicherheit des Reiches mehr gefährdet als durch die Finanznot. Wichtiger als die ganze Finanzreform ist die Erhaltung des Familiensinnes, des mittleren Besitzes und des bodenständigen Bauerntums. Das „B. T." erwidert: Hält die konservative Partei an ihrer Auffassung fest, so ist die Reichsfinanzreform-Vorlage ohne weiteres gefallen, denn die Freisinnigen sind ohne die Nachlaßsteuer für die Vorplage nicht zu haben.

Reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. Der Verband gemeinnütziger Arbeitsnachweise in Baden beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Reichsgesetzes, den der Beigeordnete der Stadt Straßburg, Regierungsrat Dominicus, ausgearbeitet und sämtlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweisstellen im Deutschen Reiche zur Kenntnisnahme zugeschickt hat. Nach dem Vorschlag von Dominicus soll durch Reichsgesetz die Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweise für eine Pflichtaufgabe der Gemeindeverwaltung in allen Gemeinden über 10 000 Einwohner erklärt werden. Auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde kann auch für kleinere Gemeinden ein Arbeitsamt eingerichtet werden. Die neue Eröffnung eines Gewerbebetriebs für Stellenvermittlung und die Errichtung eines Arbeitsnachweises durch eine Gemeinschaft von Interessenten (Arbeitgeber oder Arbeitnehmer) ist von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen. Die Versammlung erklärte sich im großen und ganzen mit den Vorschlägen einverstanden. Am 12. November wird die Verbands-Versammlung der deutschen Arbeitsnachweise dazu Stellung nehmen und die Vorschläge prüfen.

Kleine politische Nachrichten. Evangelischer Bund. Die Braunschweiger Jahresversammlung des Evangelischen Bundes ist geschlossen worden. Der Vorsitzende, Generalleutnant z. D. Lessel, hielt die Schlußrede, in der er u. a. sagte: Der Bund hat sich zu einem festgeschlossenen Heereshaufen entwickelt zum Verdruß der Widersacher. Man wird sich schließlich an uns gewöhnen müssen. Wir wollen für den Frieden arbeiten, aber wir dürfen nicht zu viel davon reden.

Gegen den Mädchenhandel. Die 6. deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels ist am Donnerstag in Breslau zusammengetreten. Beraten wird über „Gesetzgebung und Verwaltung im Kampf gegen den Mädchenhandel" und über „Mädchenhandel und die soziale Frage".

Die Wertzuwachssteuer erwirbt sich immer mehr Freunde. Die Hamburger Bürgerschaft hat die Einführung einer Wertzuwachssteuer mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar ab beschlossen.

Marokko und Kiautschou. Zur Verteidigung der Forderung Frankreichs auf Ersatz der Kosten des marokkanischen Feldzuges hat ein Pariser Blatt zu einem wunderlichen Mittel gegriffen. Es behauptet frischweg, Deutschland habe sich die Kosten für die Besetzung von Kiautschou auch von China erstatten lassen. Die Angabe ist unzutreffend, wohl aber haben wir Millionen in Kiautschou hineingesteckt. Es ist also ganz unangebracht, Deutschland zum Eideshelfer heranziehen zu wollen.

Kein Freibier mehr! Die Unsitte des Freibiers bei Gemeindewahlen will der bayerische Minister des Innern bekämpft wissen. Wenn Beeinflussung nachgewiesen, soll die Wahl nicht anerkannt und die Bestätigung versagt werden.

Der Fall Schücking. Bürgermeister Stücking in Husum hat bei der Regierung das Gesuch eingereicht, ihn wegen der durch die Disziplinaruntersuchung hervorgerufenen Verhältnisse bis zur Verhandlung vom Amt zu entbinden.

Aus dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 9. Okt. **Boykott der deutschen Industrie.** Der Kampf der Stadt Prag gegen die deutsche Industrie wird fortgesetzt. Der Verwaltungsrat der städtischen Elektrizitätsunternehmung vergab den Bau einer elektrischen Remise unter der Bedingung, daß der Eisenbedarf nicht aus den kartellierten Werken bezogen würde. Der tschechische Großindustrielle Bondy warnt in einem tschechischen Blatt vor solch einem gefährlichen Beginnen. Der Kampf könne der jungen tschechischen Industrie gefährlich werden.

Rußland. Petersburg, 9. Okt. Für die russischen Studenten sind wieder harte Zeiten hereingebrochen, zumteil nicht unverschuldet. Die Bewegung, die in Petersburg angefangen hat und dort bereits vor einiger Zeit zur Schließung der Universität geführt hat, ist auf Moskau übergesprungen. Die Universität und die technische Schule in Moskau wurden geschlossen, weil die Studenten den Generalstreik angemeldet hatten. Nachdem das Feuer einmal angefacht ist, wird es immer weiter um sich greifen. Geordnete Verhältnisse sind eben im Zarenreiche noch lange nicht möglich.

England. London, 9. Okt. **Deutsches Seemannsheim in London.** Am Mittwoch wurde in South Shields (London) der Grundstein zu dem Neubau für das Deutsche Seemannsheim durch den deutschen Generalkonsul für England Dr. Johannes unter Teilnahme vieler Deutscher aus den Hafenstädten der Nordostküste gelegt. In einer Ansprache sagte Dr. Johannes, die Erweiterung der Räumlichkeiten, die dem wachsenden Bedürfnis entsprechen sollte, sei trotz des Interesses, das der deutsche Kaiser der Sache entgegengebracht habe, auf große Schwierigkeiten gestoßen, bis vor zwei Jahren eine Frau Nill von London für diesen Zweck ein Legat von 5000 Pfd. Sterling hinterlassen habe.

Die Umwälzung auf dem Balkan.

Die Auflösung der Türkei macht weitere Fortschritte. Auch die Arnauten des unzugänglichen Albanien haben sich unabhängig erklärt. Das kriegerische Bergvolk der Arnauten zählt noch nicht ganz 2 Millionen Seelen. Im Osten an Albanien grenzt Mazedonien. Der Feuerfunke des Freiheitsgedankens kann nun leicht auch dort hinüberspringen. In diesem Falle bliebe der Türkei nur der Krieg übrig. Augenblicklich scheint es zwar noch so, als ob Mazedonien ruhig bleiben würde. Die Einführung der Verfassung hat dort wie in Armenien schon jetzt gute Frucht getragen. Die Jungtürken mahnen zum Frieden, die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens bereitet sogar eine Loyalitätskundgebung für die Türkei vor. Dennoch sind plötzliche Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Die Situation ist ernst und eigentlich niemandem unangenehmer als dem Deutschen Reiche, obwohl dieses eigene politische Interessen auf dem Balkan glücklicherweise überhaupt nicht zu vertreten hat. — Die Behauptung, Deutschland habe das verbündete Oesterreich-Ungarn zur Annektion Bosniens und der Herzegowina ermutigt, ist unwahr. Selbstverständlich wird Deutschland seinem Verbündeten gleichwohl treu zur Seite stehen. Wäre Deutschland um seinen Rat befragt worden, so hätte es dem verbündeten Oesterreich-Ungarn dringend von der Annektion abgeraten zur Verhütung einer Erschütterung des Weltfriedens.

In der Türkei ist die auf den Krieg gerichtete Bewegung im Wachsen. Diese Bewegung wird durch die Haltung Englands, in dem die Türkei jetzt ihren besten Freund erblickt, geschürt. Die Vorbereitungen für den Kriegsfall werden ebenso lautlos wie eifrig betrieben.

Die schriftliche Protestnote der Türkei, die den Regierungen der Signatarmächte jetzt vorliegt, betrifft nur das Vorgehen Bulgariens. Das erklärt sich einfach aus der Tatsache, daß die übrigen Ereignisse noch nicht in Konstantinopel bekannt waren, als der Protest abgeschickt wurde. Die türkische Regierung vermeidet es in ihrer Note, irgendwelches Programm aufzustellen für die Konferenz, oder Mittel und Wege vorzuschlagen, auf denen man zur Verständigung gelangen könnte.

Infolgedessen ist die Zurückhaltung Deutschlands noch stärker als zuvor. Auch bei den übrigen Mächten verstärken sich die Bedenken gegen eine Konferenz.

Als lautester Kriegsschreier gebärdet sich nach wie vor Serbien, trotzdem ihm unmittelbar nichts geschehen ist. Seine Note, in der es gegen die Annektion Bosniens durch Oesterreich-Ungarn protestiert, verherrlicht die Treue, mit der Serbien den Berliner Vertrag gehalten, und fordert im Falle der Verletzung dieses Vertrages eine entsprechende Entschädigung für Serbien. Gleichzeitig mit dieser Note betreibt Serbien Kriegsrüstungen. Das Blatt der Serbischen Fortschrittler fordert vom König Peter, der einst als Insurgentenführer in Bosnien Lorbeeren erntete, die Angliederung dieser Provinz an Oesterreich-Ungarn zu verhindern.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 10. Oktober.

Ein liebeleeres Menschenleben
Ist wie ein Quell, versiegt im Sand,
Weil er den Weg zum Meer nicht fand,
Wohin die Quellen alle streben.

Bodenstedt.

** **(Unser Unterhaltungsblatt)** bringt in der nächsten Nummer den Anfang eines neuen Romans: „Lieselotte", von Fritz Gantzer. Der talentvolle und allseitig geschätzte Verfasser, dessen frühere Schöpfungen stets den wärmsten Beifall fanden, hat mit diesem Roman sein reichstes Werk geschaffen. Eine malerische Kraft des Ausdrucks, vereint mit einer seltenen Kunst der Charakterisierung stellt diesen Roman den Werken der besten Erzähler ebenbürtig zur Seite. So hoffen wir denn, daß er auch unseren Lesern ein guter Gesellschafter sein und ihnen einige frohe Stunden bereiten wird.

** **(Ferien-Schluß.)** Mit dem heutigen Tage erreichen die Herbst-, sogen. Kartoffel-Ferien, an den ländlichen Schulen des Kreises Hörde — auch an der Schule zu Schwerterheide — ihr Ende und wird der Unterricht mit neuen Kräften am Montag wieder aufgenommen.

** **(Eine neue Bestimmung über die Telegrammbestellung.)** Wenn bei der Telegrammbestellung besondere Wünsche zu berücksichtigen sind, die die Führung von Merklisten und nach diesen eine Unterweisung der Telegraphenboten erforderlich machen, wenn z. B. die Zustellung zu gewissen Stunden des Tages anstatt im Geschäftslokal in der Wohnung des Geschäftsinhabers erfolgen soll, so erhebt die Postverwaltung für jede von der Regel abweichende Zustellung 30 Pfg., falls der Empfänger nicht vorzieht, statt dieser Einzelgebühr eine jährliche Pauschgebühr von 30 Mark zu zahlen. Diese Maßnahme wird besonders dann als Härte empfunden, wenn zwischen den Gebäulichkeiten, in welchen die regelmäßige und die abweichende Bestellung stattfinden soll, nur eine geringe Entfernung besteht. Mit Rücksicht darauf soll künftig von der Erhebung der besonderen Bestellgebühr abgesehen werden, wenn an dem Geschäftslokal oder dem Fabrikgebäude der Telegraphenbote mündlich oder durch Anschlag die Mitteilung erhält, wo das Telegramm abzugeben ist. Voraussetzung für die Nichterhebung der Gebühr ist, daß die Gebäude für die regelmäßige und für die abweichende Bestellung sich auf demselben Grundstück befinden.

** **(Portoermäßigungen für Postsendungen an Soldaten.)** Nach Einstellung der Rekruten entwickelt sich zwischen der Heimat und den Garnisonorten ein reger Postverkehr. Die Bestimmungen über die Portoermäßigungen für Sendungen an Soldaten sind nicht allgemein und nicht ausreichend bekannt. Das Wichtigste der in Betracht kommenden Bestimmungen sei daher kurz wiedergegeben. Für gewöhnliche Briefe und Drucksachen bis 60 Gramm und für gewöhnliche Postkarten wird kein Porto erhoben. Für Postanweisungen bis 15 Mark sind 10 Pfg. und für gewöhnliche Pakete bis zu 3 Kg. auf alle Entfernungen 20 Pfg. zu entrichten. Mit 10 Pfg. beklebte Soldaten-Postanweisungen sind an jedem Postschalter erhältlich. Die Sendungen müssen diesen Vermerk tragen: „Soldatenbrief. Eigene Angelgenheit des Empfängers". Die Vergünstigungen gelten für Soldaten bis zu Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich, nicht für Einjährig-Freiwillige und ferner nicht im Orts- oder Landbezirk der Aufgabepostanstalt.

** **(Für die bahnamtliche An- und Abfuhr der Stückgüter)** hat die Eisenbahnverwaltung eine äußerst praktische Einrichtung getroffen, von welcher aber das verkehrstreibende Publikum, besonders aus Privatkreisen, trotz ihrer Annehmlichkeit bisher wenig Gebrauch gemacht hat. Für die Anmeldung zur Abholung der Stückgüter (Frachtgut oder Eilgut) aus der Wohnung durch den bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer sind eisenbahnseitig besondere Anmeldekarten in Postkartenform hergestellt, die von allen mit dem Publikum in direktem Verkehr stehenden Eisenbahndienststellen, wie Fahrkartenausgabestellen, Gepäck-, Güter- und Eilgutabfertigungsstellen unentgeltlich an die Interessenten abgegeben werden. Diese Anmeldekarten können unfrankiert in den nächsten Briefkasten der Reichspost geworfen werden und werden bei letzterer von dem Güterbestätter mehrere Male täglich zu bestimmten Zeiten abgeholt, worauf die Abholung der angemeldeten Güter mit nächster Gelegenheit erfolgt. Die Zustellung der mit der Eisenbahn ankommenden Stückgüter geschieht durch die bahnamtliche Güterbestätterei in der Regel zweimal täglich; die vormittags entladenen Güter werden am selben Tage zugestellt, die nachmittags zur Entladung gelangenden teilweise auch noch am selben Tage, teilweise am nächsten Vormittage. Die bahnamtlichen Rollführer sind verpflichtet, Sendungen, die bei den Zustellungsfahrten zur Mitnahme nach den Abholungsstellen angeboten werden, auch dann anzunehmen, wenn sie nicht vorher angemeldet sind.

** **(Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein.)** Die nächste Monatsversammlung des Evgl. Arbeiter- und Bürgervereins findet am Sonntag, den 18. Oktober, abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Rath statt. Es wird ein Vortrag mit Vorführung von Lichtbildern gehalten werden. Am Abend vorher soll für die Kinder ein Lichtbilder-Vortrag in demselben Lokale stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben. Für die November-Versammlung ist seitens des Vorstandes eine öffentliche Versammlung, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben. In derselben soll die Frage der „christlichen Gewerkschaften" seitens mehrerer Referenten eingehend erörtert werden.

** **(Der Rhein.-Westfäl. Verband evangel. Arbeitervereine)** hält am Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr im evangelischen Vereinshause zu Duisburg eine Vorstandssitzung ab, zu der vom hiesigen evang. Arbeiter- und Bürgerverein Herr Werkmeister Hüsecken als Vertreter entsandt wird. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über die Kindersterbekasse und ein Vortrag über die Wohnungsfrage. Referent ist Herr Beuing, Sekretär des westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens.

** **(In der Beamten-Vereinigung)** wird heute abend der Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. Söffing, einen Vortrag über „Das Meer" halten. Wir machen die Vereinsmitglieder und deren Angehörige auf diesen Vortrag, der im Hotel „Zur Post" stattfindet, auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

** **(Ein Herbstkränzchen)** veranstaltet am morgigen Sonntag der Gesangverein Liedertafel-Frohsinn im Hotel Brückner. Der Verein hat ein sehr reichhaltiges Programm — Konzert, theatralische Aufführungen und Tanz — vorgesehen, so daß den Besuchern recht genußreiche Stunden in Aussicht stehen und wir den Besuch des Festes nur empfehlen können.

** **(Der Marien-Verein,)** der älteste und größte Verein der kathol. Gemeinde, feiert am morgigen Sonntag im Saale des Herrn Schwermann sein diesjähriges Stiftungsfest durch musikalische und theatralische Darbietungen, Festrede usw. Als Festredner ist ein Ordensgeistlicher gewonnen.

** **(Die landwirtschaftliche Winterschule Dortmund,)** welche im vorigen Winter den stattlichen Besuch von 81 Schülern aufzuweisen hatte, eröffnet ihren 23. Kursus am Dienstag, den 3. November vormittags 10 Uhr in ihrem freundlichen Schulgebäude, Sonnenstraße 100. Im kommenden Wintersemester werden folgende Herren den Unterricht erteilen: 1. Dr. Müller, Direktor; 2. Dr. Tannert, 2. Landwirtschaftslehrer; 3. Bruttig, Kreislandmesser; 4. Rektor Keudel, Dorstfeld; 5. Schlachthofdirektor Clausnitzer; 6. Pastor Jürgensmeyer, Wickede und Kaplan Koch in Dortmund. — Der Unterricht wird in zwei getrennten Klassen erteilt, und ist der in jeder Beziehung aufs beste eingerichteten Schule auch in diesem Jahre ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Anmeldungen sind an die Direktion der Winterschule zu richten.

§§ **Schöffengericht.** Vorsitzender: Amtsrichter Dellmann; Schöffen: Oberlehrer Wiebeck von hier und Direktor Röber von Holzen. Wegen Unterschlagung stand der Fuhrmann Hermann M. von Holzen vor den Schranken. Im August als Brotkutscher bei der Schwerter Brotfabrik beschäftigt, hatte er in kurzer Zeit für 414 Mark Brot usw. verkauft, ohne dafür Geld abzuliefern. Er behauptet, diesen Betrag ausstehen zu haben für geborgte Waren. Als man M. mitteilte, daß eine Lohnforderung von 95 Mark auf seine Schuld angerechnet werden sollte, steckte er am 6. August die ganze Tageseinnahme, etwa 150 Mark, in die Tasche. Da der Angeklagte schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Strafe von drei Wochen Gefängnis. — Weil er den Erwerb der beiden Häuser Hagenerstraße 60-62 nicht zwecks Veranlagung zur Kreissteuer angemeldet hatte, war vom Kreisausschuß in Hörde gegen den Hüttenboten Ewald P. ein Strafbefehl in Höhe von 15 Mark erlassen. Hiergegen beantragte P. richterliche Entscheidung und machte geltend, daß er beide Häuser einzeln zu einem Preise von je 9800 Mk. gekauft. Die Steuerpflicht beginnt erst bei Objekten von 10 000 Mark. Als er zwecks Anmeldung des Erwerbs auf dem Steuerbureau erschien, wurde ihm, allerdings zu Unrecht, mitgeteilt, daß die Sache nicht der Kreissteuer unterliege. Da P. sich hiermit in einem entschuldbaren Rechtsirrtum befand, erfolgte seine Freisprechung. Die Kreissteuer ist inzwischen bezahlt. — Im Jahre 1906 vermißte die Köchin des Wirts Kordeck ein wertvolles Armband und eine Handtasche. Als man den Korb des Dienstmädchens durchsuchte, fand man die Sachen nicht, dagegen zwei silberne Löffel, zwei Gabeln, vier Messer, verschiedene Handtücher, eine Flasche mit Schnaps usw., welche das Mädchen ihrer Herrschaft gestohlen hatte. Bislang vergeblich gesucht, hatte sich nun die Diebin, die jetzige Ehefrau Maurer Bernhard Siebert aus Dortmund vor dem Schöffengericht zu verantworten. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit und weil Kordeck sein Eigentum wiederbekommen hat, setzte das Gericht eine Gefängnisstrafe von zwei Tagen fest. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden die Arbeiter Aug. Sch. und Johann B. zu 50 bezw. 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

** **Westhofen,** 10. Okt. (Gesangwettstreit.) Der „Männergesangverein" beschloß in seiner letzten Versammlung, den aus Anlaß seines 50jährigen Jubelfestes zu veranstaltenden Gesangwettstreit am 9. Mai nächsten Jahres abzuhalten.

** **Ergste,** 10. Okt. (Verhaftet) und dem Amtsgericht Hohenlimburg zugeführt wurde gestern der beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter Carotzka. Derselbe wurde von der Hagener Staatsanwaltschaft wegen Diebstahl steckbrieflich gesucht.

** **Rheinen,** 9. Okt. Zu dem Ueberfall, von dem wir vorgestern berichteten, wird noch mitgeteilt, daß der Uebeltäter ein Mann von ca. 40 Jahren ist, der schon zahlreiche Gefängnisstrafen wegen verschiedener Delikte auf dem Kerbholz hat. Unstät und flüchtig, wie solche Menschen es immer sind, hat er es auch bei den Arbeiten am Bahnbau nur 10 Tage ausgehalten. Der Verbrecher ist bereits nach Iserlohn transportiert, und dürfte ihm jetzt zweifellos eine längere Freiheitsstrafe in sicherer Aussicht stehen.

(?) Hennen, 9. Okt. (Neue Brücke.) Die von dem Dortmunder Wasserwerk angelegte eiserne Brücke über die Ruhr ist fertiggestellt.

(?) Hennen, 9. Okt. (Unfall.) Einen bedeutenden Unfall erlitt der Arbeiter Johann Worysko von hier. W. war in Gemeinschaft mit 3 Mann mit dem Wegschaffen von Masten beschäftigt und geriet mit der rechten Hand so unglücklich zwischen Schiene und Brecheisen, daß die Hand fast ganz zerquetscht wurde.

(!) Höchsten, 10. Okt. (Unfall.) Herr Milchhändler Fiene gen. Decken fiel beim Pflaumenpflücken infolge Bruch eines Astes vom Baum und erlitt einen doppelten Bruch des linken Unterarmes.

** **Hörde,** 10. Okt. Auf dem Hochofenwerke des Hörder Phönixwerkes ist man zurzeit eifrig mit den Arbeiten für den neuen Hochofen beschäftigt. Es ist dies der alte Ofen, der einen schrägliegenden Gichtaufzug mit mechanischer Beschickung erhält, die andern Oefen haben senkrecht stehende Gichtaufzüge. Die Winderhitzer mit einem etwa 60 Meter hohen Kamin sind bereits für den neuen Ofen schon fertiggestellt, ebenso wurde der Ofenstein des alten abgebrochenen Ofens, an dessen Stelle der neue tritt, mit Dynamit gesprengt.

* **Letmathe,** 10. Okt. (Scharlach.) In letzter Zeit sind unter kleineren und schulpflichtigen Kindern mehrere Fälle von Scharlacherkrankungen vorgekommen. Bis jetzt hat die Krankheit einen gutartigen Verlauf gehabt.

Sport.

Die Nennung für die am Sonntag, den 11. Oktober an der Buschmühle stattfindenden Rennen sind sehr gut ausgefallen; für die sechs Konkurrenzen sind insgesamt 120 Pferde genannt. Diese Nennungen verteilen sich auf folgende Rennen: 1. Armee-Jagdrennen, Ehrenpreis und 1700 Mk.; Offizierreiten, Distanz 3200 Meter, 26 Unterschriften. — 2. Sedan-Jagdrennen, Ehrenpreis und 1800 Mk.; Herren-Reiten, Distanz 3500 Meter, 20 Unterschriften. — 3. Verkaufs-Jagdrennen, Preis 2300 Mk.; Jockey-Rennen, 23 Unterschriften. — 4. Handicap-Jagdrennen, Preis 3500 Mk.; von 25 genannten Pferden haben 13 das Gewicht angenommen. — 5. Wiedersehen-Jagdrennen, Ehrenpreis und 2500 Mk.; Herren-Reiten, 18 Unterschriften, Distanz 4000 Meter. — 6. Abschieds-Jagdrennen, Preis 2300 Mk.; Jockey-Rennen, 25 Unterschriften, Distanz 3500 Meter. — Die Rennen beginnen pünktlich um 2,30 Uhr.

Letzte Drahtmeldungen.

Blutige Demonstrationen.

Budapest, 10. Okt. Bei den gestrigen Wahlrechtsdemonstrationen schossen die Sozialisten auf die Polizei mit Revolvern, worauf das große ausgerückte Polizeiaufgebot drei Salven auf die Arbeiter abfeuerte. Von den Arbeitern wurden 14 verletzt, darunter 3 schwer. Auch mehrere Polizisten sind von den Kugeln der Arbeiter getroffen worden.

Vatermord.

Königshütte, 10. Okt. Der arbeitsscheue 20jährige Harenslok erstach seinen 70jährigen Vater, der ihm Vorhaltungen machte, mit einem Küchenmesser. Der Vater, der furchtbar zugerichtet ist, war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Unterschlagungen.

Trier, 10. Okt. Wegen Unterschlagungen in Höhe von 30 000 Mark wurde hier der Expedient Uhl verhaftet.

Bombenfunde.

Petersburg, 10. Okt. In Sewastopol ist ein Lager von Sprengstoffen und Bomben in der Wohnung eines Revolutionärs gefunden worden. Gleichzeitig wurden viele Briefe des Zentralkomitees der Sozialrevolutionäre mit Beschlag belegt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Gemeinsames Vorgehen Frankreichs, Englands und Rußlands.

Paris, 10. Okt. Die Botschafter Frankreichs, Rußlands und Englands haben den Befehl erhalten, jeder einzeln an demselben Tage der Pforte die Mitteilung zu machen, jede Veränderung des Berliner Vertrages erfordere die Zustimmung aller Signatarmächte. Auch Italien dürfte denselben Schritt jetzt tun.

Englische Flottenmobilisierung.

Malta, 10. Okt. Insgesamt vier Schlachtschiffe, vier Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer verließen gestern abend den Hafen unter dem Kommando des Prinzen von Battenberg. Das Docken weiterer Schiffe schreitet schnell vorwärts.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 10. Okt. Die Straßendemonstrationen der Jugend dauern fort. Den hier eintreffenden Skuptschina-Abgeordneten werden stürmische Ovationen bereitet. Die Mehrzahl der Blätter greift die Regierung wegen des unbefriedigenden Inhalts der Protestnote heftig an.

Der österreichische Gesandte in Belgrad ermordet?

Graz, 10. Okt. Wie das „Grazer Volksbl." meldet, soll der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad ermordet worden sein. Außerdem soll es in einigen bosnischen Orten infolge serbischer Hetzereien zum Aufstand gekommen sein. Mehrere Oesterreicher sollen beschimpft worden sein.

Oesterreich verlangt Aufklärung.

Budapest, 10. Okt. Oesterreich-Ungarn dürfte heute oder morgen von Serbien Aufklärungen über seine militärischen Vorbereitungen verlangen, wie sie in Form der Einberufung der Reservisten und des Zusammentreten des Kriegsrates getroffen wurden. Kriegsminister Schönaich berichtete gestern dem Kaiser über die Ereignisse in Serbien. Abends 10 Uhr traf hier der Generalstabschef Conrad von Hötzendorf mit zwei höheren Generalstabsoffizieren ein.

Zu den Waffen!

Bochum, 10. Okt. Zahlreiche im Ruhrgebiet tätige österreichische Arbeiter, ehemalige Unteroffiziere, erhielten von der heimischen Militärbehörde eilige Einberufungsorders.

Partielle Mobilmachung.

Konstantinopel, 10. Okt. Der Minister des Äußeren erklärte gestern Nachmittag einigen Diplomaten, daß eine partielle Mobilmachung beabsichtigt, aber noch nicht fest beschlossen worden sei.

Boykott österreichischer Waren.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Boykottbewegung gegen österreichische Waren hat einen ernsten Charakter angenommen. Die Polizei geht jetzt scharf gegen die Veranstalter reaktionärer Kundgebungen vor. Die Pforte verlangt von Griechenland bisher vergebens, daß es den Anschluß Kretas desavouiere.

Munitionlieferungen.

München, 10. Okt. Aus der Kruppschen Fabrik in Essen sind zwei Sonderzüge mit Metallpatronen in Regensburg eingetroffen. Von dort werden sie auf Frachtschiffen nach Rumänien, ihrem Bestimmungsorte, weiter transportiert.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

11. Okt.: Heiter bei Wolkenzug, milder Früh-Nebel.
12. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, normal, früh Nebel.
13. Okt.: Vielfach heiter, tags milde, kalte Nacht.
14. Okt.: Erst Nebel, dann meist heiter, normal, herbstlich.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: ○ „Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. ○ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss ihren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 239. Sonnabend, den 10. Oktober 1908. 40. Jahrg.

Mordprozeß Hesse in zweiter Verhandlung.

Hagen, den 10. Oktober.

Am 12. Oktober beginnt hierselbst vor dem Schwurgericht die erneute Verhandlung gegen den Waldarbeiter Franz Hesse aus Falbecke wegen Ermordung der 15jährigen Hedwig Hartmann aus Hagen. Hesse ist im März dieses Jahres vom Hagener Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Er hat Revision eingelegt und das Reichsgericht hat dieser stattgegeben, indem es die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Hagener Schwurgericht zurückverwies.

Als Ausschlag gebend wurde der Revisionsgrund erachtet, daß Hesses Antrag, ihn nochmals an die Stelle in seiner Heimat zu führen, wo er angeblich die ihn entlastenden Briefe des eigentlichen Täters vergraben habe, abgelehnt worden war. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß man einen einfachen, in seiner Verteidigung nicht bewanderten und unbeholfenen Mann, als welchen das Reichsgericht den Hesse ansah, nicht beschränken dürfe in einer Sache, deren Bedeutung dieser Mann aus dem Volke erst später erkannt habe. (Wer den Hesse und sein Verteidigungssystem beobachtet, seine Aktenmappe gesehen und seine Verschlagenheit erkannt hat, wird wahrscheinlich etwas anders über den einfachen Mann denken; indes, besser eine nochmalige anstrengende Verhandlung, als daß auch nur der Schatten einer Möglichkeit bestehen bleibt, daß der Angeklagte nicht bis zum äußersten zu seinem vollen Rechte gelangt sei.)

Nach der Entscheidung des Reichsgerichts ist Hesse mit allerlei neuen Sachen hervorgetreten, namentlich in Bezug auf seinen Aufenthalt am Mordtage, und es ist noch fraglich, ob er nicht während der neuen Verhandlung mit immer neuen Behauptungen hervortreten wird.

Die in der ersten Verhandlung bekannt gewordenen Tatsachen, Feststellungen, Zeugenaussagen, kurz alles, was in jener Verhandlung vorgekommen, ist für den neuen Gerichtshof völlig ausgelöscht und kommt nicht mehr in Betracht. Es erübrigt auch, an dieser Stelle auf Einzelheiten der ersten Verhandlung einzugehen, umso mehr, als man mit dem Beginn der Sitzung den Gedanken, es mit einem bereits Verurteilten zu tun zu haben, ausschalten muß und in Hesse nur den Angeklagten sehen darf. Es sei deshalb hier nur kurz einiges Tatsächliche rekapituliert, was zum Verständnis der Sache selbst erforderlich erscheint.

Am 25. November 1907 kam in das auf dem Bahnhofsplatz zu Hagen stehende Milchhäuschen ein Mann, der für auswärts ein besseres Mädchen suchte, angeblich für einen Verwandten in Altenhundem. Die in dem Milchhäuschen angestellte Witwe Hartmann hatte eine 15jährige Tochter Hedwig, die gute Schulbildung genossen und die für den vakanten Posten passend erschien. Die Witwe Hartmann einigte sich mit dem Manne und die Tochter Hedwig ging mit demselben gegen 5 Uhr nachmittags auf den Hagener Bahnhof, um fortzufahren. Die Mutter hatte ihr Kind zum letzten Male gesehen. Als am nächsten Tage von der Tochter keine Nachricht über glückliche Ankunft und Domizil einlief, wurde die Mutter unruhig und wandte sich an die Polizei. Diese recherchierte, und 28. November nachmittags lief in Hagen die Nachricht ein, daß am Vormittag desselben Tages die Leiche der ermordeten Hedwig Hartmann im Walde bei Altena gefunden worden sei. (Der Tatort war darauf viele Wochen lang vom Publikum stark besucht.) Die bereits am Tatort gemachten Feststellungen ergaben mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß ein geplanter und vorbedachter Mord vorliege. Die Beerdigung des ermordeten Mädchens fand in Hagen unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Die Fahndung nach dem Mörder bewegte sich nach verschiedenen Richtungen. Während am 30. November eine Bekanntmachung der Kgl. Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark aussetzte, konnte eine am 7. Dezember erscheinende zweite Bekanntmachung bereits den Waldarbeiter Franz Hesse als denjenigen bezeichnen, der der Tat dringend verdächtig erschien. Die Umstände, welche den Verdacht auf Hesse lenkten, sind vielleicht der interessanteste Teil des Prozesses gewesen; wiederum hat der Zufall, z. B. die Verspätung um eine halbe Minute, die nichterfolgte Abholung einer Zeitung eine entscheidende Rolle gespielt.

Hesse ist nach dem Mordtage mehrere Tage zu Hause in Falbecke gewesen, hat sich dann aber entfernt, ist nachts in sein Haus zurückgekehrt und ist den ihn umstellenden Verfolgern in kühner Weise durch das Dach des Hauses in den Wald hinein entschlüpft. Er begab sich dann auf die Wanderschaft, wurde aber am 7. Dezember von einem Gendarmerie-Wachtmeister unweit Meschede verhaftet. Auch nach seiner Verhaftung machte Hesse noch einen mißglückten Fluchtversuch.

Hesse hat von Anfang an bis heute die Tat geleugnet. Er will weder die Hedwig Hartmann gekannt haben, noch in dem Milchhäuschen gewesen sein. Ob Hesse auch fernerhin versuchen wird, sich als geistig nicht normal hinzustellen, läßt sich nicht vorhersagen; möglich, daß er auch in der neuen Verhandlung mit einigen Ueberraschungen hervortritt, ähnlich dem eines Tages in der Verhandlung erschienenen roten Kreuz auf der Stirn.

Vorsitzender in der neuen Verhandlung ist wiederum Herr Landgerichtsdirektor Knapp, der auch in der ersten Verhandlung den Vorsitz führte. Für die Verhandlung sind wiederum mehrere Tage angesetzt. Es sind bereits 150 Zeugen geladen, und da in der Verhandlung selbst noch neue Zeugen hervorzutreten pflegen, wird die Zeugenzahl noch größer werden als in der vorigen Verhandlung.

Der Mordprozeß nimmt am 12. Oktober, vormittags 9,45 Uhr, seinen Anfang.

Unser Wochendichter.

„Immer höher!"

Also war der Dinge Lauf — ehedem und ist's noch heute: — Höher, immer höher rauf — streben alle fleiß'gen Leute. — Was der Mensch auch ist und hat, — meist bleibt er ein Nimmersatt, — höher strebt er stets und weiter, — nur das „Haben" stimmt ihn heiter! — Immer höher keck und dreist — will der Mensch sich aufwärts schwingen; — immer höher strebt der Geist, — möcht' den Himmel selbst durchdringen. — Immer höher ringen sich — zwingen sich und schwingen sich, — mit Erfolgen mehr und minder — jetzt die Flugmaschin'-Erfinder! Immer höher schweift der Blick — in die nebelgraue Ferne, —

Beste Bezugsquelle
für die Damenschneiderei
Seidenhaus M. Wittgensteiner
Dortmund, Westenhellweg III, Fernruf 2228.

Gräfin Bellona.

Roman von M. Rosnati. 57

Die Soldaten in ihrem Hinterhalt beobachteten ihn scharf, und kaum war er an ihnen vorübergestürmt, als die ganze Schar über ihn herfiel, ihm Hände und Füße mit Stricken umwand und ihn auf das kurze, versengte Gras niederriß. Ihn noch fester umschnürend, zwangen sie ihn mit Kolbenstößen, wieder aufzustehen; zwei der Söldner nahmen ihn in ihre Mitte und trieben ihn, mit gefällten Bajonetten umgeben, den Weg durch glühenden Sonnenbrand über die braune Ebene einzuschlagen. Der Gefangene hatte nicht ein einziges Mal gesprochen.

Berto erhob sich aus seinem Versteck im niedrigen Myrtengebüsch. „Sie bringen ihn zu ihrem Hauptmann," murmelte er, „und werden ihn zwingen, zu bekennen, wo unsere Flüchtlinge sind." Er vermutete in dem Fremden den Befreier der Gräfin aus dem Kloster von Taverna.

„Die Gräfin muß erfahren, was geschehen ist," sagte er sich. „Sie haben Ihren Freund gefangen, wird er treu und fest bleiben, gnädige Frau?"

„Treu, fest?" wiederholte sie zusammenzuckend. „Wer soll treu und fest bleiben? Er, gegen den alle falsch sind? Ja, er ist treu bis zum Tode. Gott lohne es Ihnen, daß Sie nicht zögerten, mir diese Mitteilung zu bringen."

Im nächsten Augenblick stand sie vor dem Griechen, der im tiefen Schatten kauerte. „Ich breche mein Dir gegebenes Wort," sagte sie, „und gehe fort."

„Nicht, ohne daß ich Dir folge."

„Wie Du willst."

„Wohin?"

„Zu den Soldaten des Königs."

Der Grieche wich zurück.

Die Gräfin lachte, sie wußte nur zu gut, der Feigling werde ihr nicht folgen.

„Warte, warte," keuchte er, die Hände nach ihr ausstreckend, „welches wahnsinnige Unternehmen hast Du vor?"

„Ich will den retten, den wir beide in den Tod trieben." Ehe er sie zurückhalten konnte, war sie in dem dunklen Gang verschwunden.

Berto begleitete sie.

„Welchen Weg?" fragte sie ihn, im Freien angekommen. Er deutete nach Norden. „Darf ich mitkommen?"

„Nein, erfüllen Sie Ihren Auftrag."

Die Soldaten trieben ihren Gefangenen, dessen Arme auf dem Rücken gefesselt waren, erbarmungslos vorwärts. Er empfand nichts. Die Sonne brannte auf ihn nieder, der Himmel glich einer glänzenden Metallplatte, die unerträgliche Glut ausstrahlte.

Endlich hielt der Zug an. Die Soldatengruppe war an ihrem Ziel angekommen. Der Gefangene wurde vor den Hauptmann geschleppt. „Sie sind also der Verbrecher, der das Kloster von Taverna entheiligt hat?" herrschte er Morley an.

„Ja," erwiderte er mechanisch.

„Und was ist aus der Person geworden, die Sie aus dem Kloster entführt haben? Wo ist dieselbe?"

Morley antwortete nicht.

„Reden Sie, wo verbirgt sich diese Frau? Sagen Sie es uns, Sie können sich damit vielleicht vom Galgen retten. Wollen Sie uns verraten, wo sie zu finden ist?"

„Nein."

„Ah. Du möchtest uns trotzen, Du Hund? Leute, bindet ihn dort an jene Säule, wo er der vollen Sonnenglut ausgesetzt ist."

Der Befehl wurde ausgeführt.

Die Augenblicke wurden Morley zu Stunden, die Minuten zu Tagen, aber er ertrug seine Folter und blieb stumm.

Plötzlich erschien die Frau, die sie so lange gesucht hatten, inmitten der Soldaten. Vom schnellen Laufen atemlos, sank sie zu den Füßen ihres Helden nieder und versuchte die Bande zu lösen, die ihn fesselten.

Einer der Soldaten stieß sie zurück. „Wie können Sie das wagen?" schalt er. „Wer sind Sie?"

„Gräfin Bellona Lemandis. Verhaften Sie mich, bestrafen Sie mich, wie Sie wollen, nur geben Sie diesen Unschuldigen frei."

„Sie sind die Gräfin Lemandis?"

„Ja, ja, führen Sie mich zu Ihrem Hauptmann, er wird mich vielleicht kennen. Fesselt mich und laßt diesen Gefangenen frei."

„Unmöglich, er ist genau so strafbar wie Sie?"

„Bei Gott im Himmel, er ist unschuldig. Soll er für diejenigen leiden, die ihm Böses getan haben? Von Anfang an ist ihm durch mich nur Schlechtes widerfahren. Meine Leute haben ihn ausgeraubt und für tot in einer Gebirgswildnis zurückgelassen: er hat mir gedient wie ein Held, sich für mich in die grauenvollsten Gefahren gestürzt und ich habe nur schnöden Undank für ihn. Empfiehlt das alles ihn nicht Eurer Gnade? Ihr habt kein Recht, ihn festzuhalten. Ich, die allein Schuldige, habe mich freiwillig gestellt."

„Wir werden Euch beide behalten."

„Bedenkt, er ist kein Italiener, er ist ein Sohn des freien England."

„Ich kann nichts für ihn tun."

Aechzend sank sie zu Morleys Füßen nieder.

„Weshalb hast Du so viel Mitleid mit meinen körperlichen Schmerzen?" fragte er.

Der Offizier beobachtete sie schweigend. „Führt sie in den Schatten und kettet sie aneinander," befahl er seinen Leuten.

Die Soldaten schickten sich an, dem Befehl zu gehorchen.

„Er stirbt! Er stirbt!" schrie sie laut auf. „Habt Ihr menschliches Gefühl in der Brust?"

Morley machte in der Tat den Eindruck eines Sterbenden.

„Befreit ihn und tragt ihn in den Schatten," ordnete der Hauptmann an.

„Gott sei dank, er ist noch nicht tot," rief sie, erleichtert aufatmend. 156,20

Die Soldaten brachten den Gefangenen, dessen Mut und dessen vornehme Haltung ihnen Hochachtung einflößte, Wasser zum Trinken und verbanden die Wunden, die wieder aufgebrochen waren und von neuem bluteten. Mit der Gräfin, für die der Fremde sich geopfert, hatten sie kein Mitleid. Ruhig banden sie ihr die Hände auf den Rücken und stießen sie zur Seite. Einige Zeit herrschte Schweigen. Der Hauptmann hatte einen Boten nordwärts geschickt, um weitere Befehle wegen der Gefangenen einzuholen, die am hellen Tage nach Neapel zu überführen ihm angesichts der erregten Volksstimmung gefährlich schien. Der Bote kam zurück und sprach leise mit dem Hauptmann. Im Schatten der Olivenbäume entstand Leben und Bewegung. Ein von Ochsen gezogener niedriger Wagen hielt dort. Die beiden Gefangenen wurden hineingehoben.

möchte schauen gern ein Stück — andrer Welten, andrer Sterne. — Wissen möcht' man ungefähr: — Hat der Mars auch Militär, — Feuerwehr und Sonntagsjäger, — Straßenbahn und Geldbriefträger? — Scheinbar wider die Natur, — aber doch korrekt und weise — zieht die höhere Kultur — immer höher ihre Kreise! — Immer höher strebt die Bahn, — Rad um Rad und Zahn um Zahn, — und auf schneebedeckte Berge — trägt sie wissensdurst'ge Zwerge! — Immer höher strebt hinauf — jedermann auf seine Weise; — immer höher steigen auf — unsere Lebensmittelpreise, — was man zahlt so nebenbei: — Miete, Steuern und derlei, — ach, besieht man sich es näher, — immer höher wirds und höher! — Immer höher steigt die Flut — bei der Regenperiode, — immer höher wird der Hut — nach der allerneusten Mode, — immer höher weit und breit — wird der Anspruch dieser Zeit, — immer höher, leider, leider — auch die Rechnung für die Kleider! — Immer höher steigen jetzt — auch die Wogen der Erregung, — denn den Türken hat verletzt — Ferdinand mit Ueberlegung, — doch sein Völkchen ruft ihm zu: — Ferdinand, wie groß bist du! — Schmetternd künden die Fanfaren: — Heil dem Zaren der Bulgaren! — Denn es ist der Welten Lauf — so wie früher auch noch heute: — Höher, immer höher rauf — streben alle guten Leute. — Immer höher, wie bekannt, — strebte auch Herr Ferdinand; — auf des Ruhmes Stufenleiter — strebt er hoch hinauf!

Ernst Heiter.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 10. Oktober.

** **(In diesen Herbsttagen,)** besonders wenn sie schön sind, wie gegenwärtig, stehen viele Haushaltungen im Zeichen der großen Wäsche. Wo sich nur Gelegenheit ergibt, mit der Wäsche die Bleiche zu verbinden, da wird die gern benützt. Solche Wäsche-Parade mit der folgenden Flick- und Stopf-Periode bietet nun der Hausfrau gern eine Kalkulation darüber, inwiefern sie eine Ergänzung ihrer Leinenschränke vornehmen soll, und gewiß werden ihr Darbietungen hierüber recht willkommen sein. (Dies mögen unsere Geschäftsleute wohl beachten.) Namentlich Angebote in solider Ware, wie sie der Bürgerstand nun einmal gewöhnt ist und in Ehren hält; denn, das sagen nun einmal alle Sachkennerinnen: Nichts ist teurer, wie die billigste Wäsche; die häufige Erneuerung läßt allen Nutzen eines außerordentlich wohlfeil erscheinenden Kaufes schwinden! Auch sonst wird sich noch mancherlei für den Herbstbedarf ergeben, was heute in Ruhe ausgesucht werden kann, während es später Hals über Kopf gehen müßte, so daß nicht immer das erlangt werden kann, wenigstens nicht im Nu, was gewünscht wird. Wieder einmal bewährt hat sich, daß Hochmut vor dem Fall kommt, auch in der Mode. Selten ist etwas auf diesem Gebiete so anspruchsvoll aufgetreten, wie die Form der Hüte, der Ueber-Riesen-Hut. Und siehe da, auch hier ist es ein David, der den Riesen Goliath zu Fall bringt; aus Paris wird als Allerneuestes das Auftauchen eines niedlichen, netten und koketten Hütchens gemeldet, von dem es zweifellos bald heißen wird: Er kam, er sah, er siegte! Tiefes Bedenken waltete in diesen Tagen in den Köpfen unserer Buben. Bis jetzt spielten sie in den Ferien Räuber und Gendarm, und die Risse und Löcher im Anzug erzählten von bewiesener Tapferkeit. Da kam der Lärm von den Türken. Ob's nun da losgehen wird? Die alten braven Kopfbehauptungen für Zigarren-Raucher, der Fez, werden bald gesucht sein.

** **Höchsten,** 8. Okt. (Als böser Gast) tritt hierselbst der Typhus auf. Dieser tückischen Krankheit erlag gestern Herr Heinrich Althoff im blühenden Mannesalter von 28 Jahren, der erst vor drei Wochen den eigenen Herd gegründet hatte.

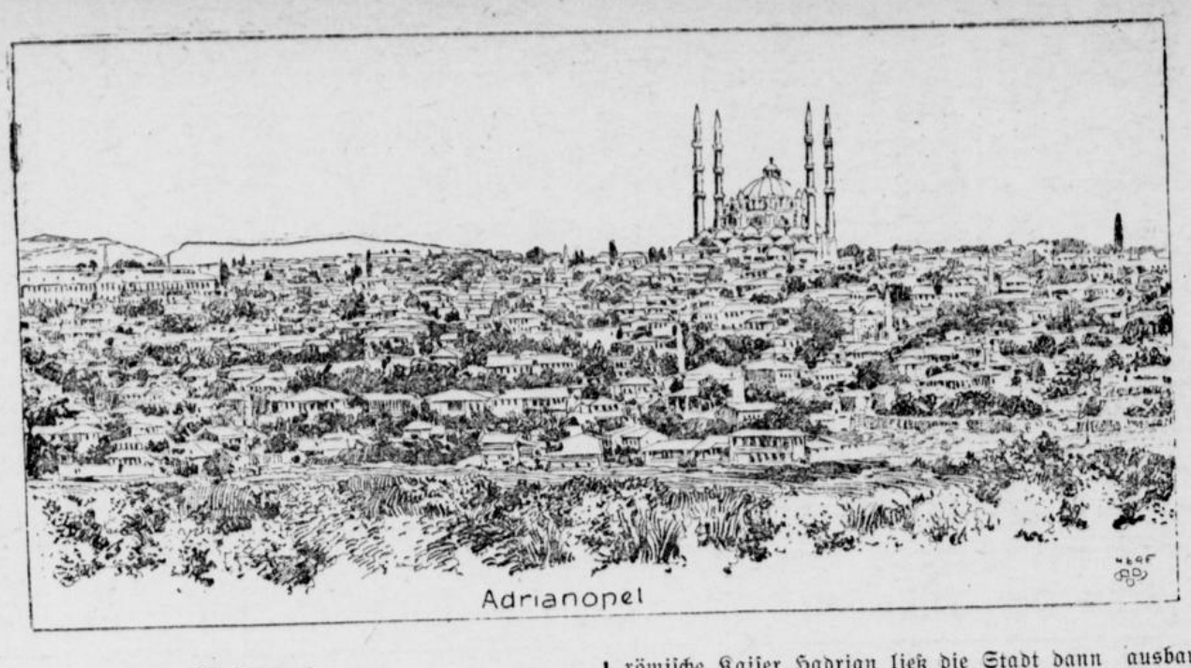
Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 9. Okt. (Vermißt) wird seit dem 28. Sept. d. Js. der Arbeiter Albrecht Heimsoth von hier. Er ging, um sich angeblich Arbeit zu suchen und ist zuletzt am 30. September in Marten bei Dortmund gesehen worden. Heimsoth ist 32 Jahre alt, 1,75 Meter groß und von starkem Körperbau. Er hat blondes Haar und blonden Schnurrbart, und trug bei seinem Fortgang einen dunkelkarierten Anzug, buntes Vorhemd und steifen schwarzen Hut. Angaben über den Verbleib des Vermißten sind der Kriminalpolizei erwünscht.

* **Dortmund,** 8. Okt. (Verbrüht.) Die sechs Jahre alte Tochter des Arbeiters Josef Benoit geriet in einen mit heißem Wasser gefüllten Behälter und verbrannte sich derartig, daß sie bald darauf starb.

* **Brambauer,** 8. Okt. („Nobel".) Ein auswärtiger Reisender hatte auf der Brechtenerstraße seine Brieftasche mit über 800 Mark Inhalt verloren. Ein des Weges kommender Arbeiter fand dieselbe und gab sie dem Verlierer zurück. Nachdem der Reisende sich überzeugt hatte, daß nichts fehle, drückte er seinen Dank und Anerkennung dem ehrlichen Finder gegenüber in Gestalt eines **5 Pfennigstückes** aus, das er demselben mit den Worten: „Hier kaufen Sie sich eine Zigarre", überreichte.

* **Hamm,** 9. Okt. (Ein Schwindler) konnte am Mittwoch abend zu später Stunde von der hiesigen Polizei dingfest gemacht werden. Der Verhaftete, von Beruf Seemann, überredete einen in Soest aus dem Dienst gelaufenen Knecht, seine Kleider zu verkaufen, um mit ihm nach Bremen zu fahren, wo ihm der Seemann eine Stelle als Kohlenzieher verschaffen würde. Der Knecht ging auf den Vorschlag ein und übergab auch den Erlös für die Kleider seinem hilfsbereiten Freund, der zunächst zwei Fahrkarten nach Hamm löste. Hier aber, wo die Fahrkarten nach Bremen gelöst werden sollten, war der Seemann mit dem übrigen Geld plötzlich verschwunden. Der sofort verständigten Polizei gelang es glücklicherweise, den Schwindler abends in einer hiesigen Wirtschaft zu ermitteln. Er wird sich demnächst wegen Unterschlagung zu verantworten haben.



Adrianopel.

Die Hauptstadt des gleichnamigen türkischen Vilajets, zwischen Konstantinopel und Ost-Rumelien gelegen, dürfte Zeuge der ersten Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Türken werden, wenn es zum Kriege kommen sollte. Adrianopel ist eine stark, stellenweise sogar modern befestigte Stadt von etwa 80 000 Einwohnern, von denen noch nicht der dritte Teil aus Mohammedanern besteht. Die Stadt ist uralt, ihre Geschichte verliert sich in grauer Vorzeit, wo sie als Hauptstadt der Thrakier genannt wird, damals hieß sie Uskudama. Der römische Kaiser Hadrian ließ die Stadt dann ausbauen und verschönern und gab ihr seinen Namen. Beim Eindringen der Türken kam die Stadt 1361 in die Hände des Sultans Murad, der hier bis zum Falle Konstantinopels residierte. Die Stadt heißt noch heute die zweite Hauptstadt des türkischen Reiches. Bekannt geworden ist sie in neuerer Zeit durch den Friedensschluß von 1829 zwischen Rußland und der Türkei, sowie durch den Waffenstillstand von 1878, der dem letzten russisch-türkischen Kriege ein Ende machte.

* **Buer,** 9. Okt. (Von den fiskalischen Zechen.) Die Arbeiten auf dem vom preußischen Bergfiskus in der Nähe des Bahnhofes Westerholt erworbenen Gebiete schreiten rüstig voran. In nächster Zeit wird man mit der Montierung der notwendigen Maschinen beginnen. Wie nach dem Ergebnis der Vorbohrung der beiden projektierten Schächte und nach den gehobenen Erdproben zu hoffen war, gehen die Abteufungsarbeiten vorzüglich vonstatten, obwohl man hier viel mit Fließsand zu kämpfen hat. Mit dem Bau der Kolonieanlage wird man im nächsten Frühjahr beginnen. Die Häuser werden im sogenannten Schweizerstil errichtet. Vorerst werden hundert Wohnhäuser erbaut. Die doppelte Schachtanlage Westerholt soll später 3000 Personen beschäftigen. Schacht 1 ist bereits 420 Meter, Schacht 2 180 Meter tief abgeteuft. Im Schacht 1 wurden schon bei 400 Meter Tiefe Kohlenfunde gemacht.

* **Bottrop,** 8. Okt. (Totschläger verhaftet.) Den eifrigen Bemühungen ist es gelungen, den Revolverhelden, der den Pferdehändler Peter Wienhusen getötet, heute zu ermitteln und dingfest zu machen. Es ist dies der Bergmann Joh. Nörtgen von hier, der die Tat auch ohne weiteres eingestanden hat. Der Tat ist ein Streit vorausgegangen, an dem jedoch der Täter nicht beteiligt war. Dieser hat blindlings zwischen die Streitenden geschossen und den Wienhusen tödlich verletzt. Heute Nachmittag fand bereits die Obduktion des Getöteten in der Leichenhalle des neuen Friedhofes statt. Der Tod ist infolge der Schußverletzungen entstanden. Der Täter ist 26 Jahre alt.

* **Langendreer,** 8. Okt. (Brandstiftung.) Gestern abend bemerkten Nachbarn, daß in der verschlossenen Wohnung des Aufsehers P. in der Roonstraße Feuer ausgebrochen war. Nachdem man in die Wohnung eingedrungen, fand sich, daß im Schlafzimmer die Betten und ferner an anderer Stelle ein Schrank in Flammen stand. Ein Kostgänger der Familie wurde von der Polizei sofort festgenommen, da man vermutet, daß der Brand, zur Verdunkelung eines Diebstahls, von diesem angelegt worden ist.

* **Witten,** 8. Okt. (Ueberfall.) Der Arbeiter G. wurde, als er das sogenannte Fischertal passierte, von unbekannten Kerlen angerempelt und mit einem Stein auf den Kopf geschlagen. Man fand den Mann mit einer schweren Stirnverletzung auf und brachte ihn in das Krankenhaus. Anscheinend ist der Ueberfall in räuberischer Absicht erfolgt. Leider gelang es den Tätern, zu entkommen.

* **Recklinghausen,** 8. Okt. (Tötlicher Unfall im Bergbau.) Auf tragische Weise ist in der gestrigen Nacht auf der 700 Meter-Sohle der Zeche Ewald 1/2 in Herten der Schachthauer Wilhelm Rogalla zu Tode gekommen. Rogalla, der unten am Schachte mit Holzabladen beschäftigt war, ist auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise mit dem Kopf zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung geraten, wobei er furchtbare Verletzungen erlitt, die seinen Tod auf der Stelle herbeiführten. Die sofort aufgenommene Untersuchung wird wohl Aufklärung in die Angelegenheit bringen. Der Getötete war verheiratet.

* **Ramsbeck,** 8. Okt. (Ein trauriger Unglücksfall) trug sich zwischen hier und Bestwig zu. Der Fuhrknecht Wagener, bei der hiesigen Gewerkschaft beschäftigt, kam auf dem Wege von Bestwig zurück in die Nähe einer Steingrube. Durch einen Sprengschuß in derselben scheute sein Pferd, und durch das plötzliche Anziehen des Wagens fiel der vorn auf demselben sitzende Wagener von seinem Fuhrwerk. Beide Räder gingen dem Aermsten über den Kopf, so daß das Gehirn hervorquoll. Der Tod trat natürlich sofort ein. Wagener war als nüchterner und vorsichtiger Fuhrknecht bei seiner Arbeitgeberin bekannt. Eine Frau und fünf bereits der Schule entlassene Kinder betrauern ihren Gatten und Vater.

* **Barmen,** 8. Okt. (Todessturz.) Gestern stürzte ein auf Urlaub weilender Soldat in seiner elterlichen Wohnung aus dem Fenster. Der Tod trat alsbald ein.

* **Köln,** 8. Okt. (Sprengunglück.) An der Warpsspinnerei in Borghorst ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein durch Sprengung losgelöstes Mauerstück zerschmetterte einem vorübergehenden Arbeiter den Arm. Der Verletzte starb schon nach wenigen Stunden. Die Sprengungsarbeiten wurden von den Deutzer Pionieren ausgeführt.

* **M.-Gladbach,** 9. Okt. (Ueberfahren.) Gestern vormittag wurde der 53jährige Maurerpolier Nierens von einem von Greven kommenden Schnellzuge überfahren und völlig zermalmt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß N., um einen kürzeren Weg zur Arbeitsstelle zu haben, an den Gleisen entlang ging.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Dortmund.

Sonnabend, 10. Okt., 3,30 Uhr: „Iphigenie auf Tauris". Schauspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe. — Abends 8 Uhr: „Der fidele Bauer". Operette in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Leo Fall.

Sonntag, 11. Okt., 3 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. — Abends 7 Uhr: „Lohengrin". Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich. Wagner.

Montag, 12. Okt., 7,30 Uhr: „Renaissance". Lustspiel in drei Aufzügen von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.

Dienstag, 13. Okt., 7,30 Uhr: „Oberon, Köng der Elfen". Romantische Oper in drei Aufzügen von Carl Maria v. Weber.

Mittwoch, 14. Okt., 7,30 Uhr: „Kabale und Liebe". Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedr. Schiller.

Donnerstag, 15. Okt., 7,30 Uhr: „Carmen". Große Oper mit Ballett in vier Aufzügen von Georges Bizet.

Freitag, 16. Okt., 7,30 Uhr: „Sodoms Ende". Drama in fünf Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, 17. Okt., 7,30 Uhr: „Der arme Narr". Schauspiel in 1 Aufzug von Hermann Bahr. Hierauf: „Das Nachtlager von Granada". Romantische Oper in zwei Aufzügen von Conradin Kreutzer.

Städt. Schauspielhaus, Hagen.

Sonnabend, 10. Okt.: Keine Vorstellung.

Sonntag, 11. Okt., 3,30 Uhr: „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster. — Abends 8 Uhr: „Die Ehre". Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Montag, 12. Okt.: Keine Vorstellung.

Dienstag, 13. Okt., 8 Uhr: „Ein Walzertraum". Operette in drei Akten von Oskar Straus.

Mittwoch, 14. Okt.: Keine Vorstellung.

Donnerstag, 15. Okt., 7,30 Uhr: „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Freitag, 16. Okt., 8 Uhr: „Der Dieb". Ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein, deutsch von Rudolf Lothar.

Sonnabend, 17. Okt.: Keine Vorstellung.

Stadttheater Barmen.

Samstag, 10. Okt., 8 Uhr: „Viel Lärm um Nichts". Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonntag, 11. Okt., 3 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen". Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan. Abends 7 Uhr: „Lohengrin". Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Montag, 12. Okt., 8 Uhr: „Nathan der Weise". Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Hans Schlinzigk; für Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; **Druck** und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Kathreiners Malzkaffee wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pininos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794

Barmen

3284 Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

? Immer und immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner **Häusner's Brennessel-Spiritus**

à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— M. allein ächt m. Wendelsteiner Kircherl Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.—.

Pulcherol gibt lebend. Farbe u. reinen, gesund. Teint. Hautpflege- und Schönheitscreme à Mk. 1.— 3567

In Apotheken, Drogerien und Parfüm.; Drog. W. Heppe Nachf., E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg.

Westenhellweg 70—72.

Hettlage & Co.

Dortmund

Westenhellweg 70—72 Ecke Carlstr.

Westenhellweg 70—72 Ecke Carlstr.

Spezialhaus allerersten Ranges.

Moderne Joppen- und Rock-Anzüge

aus neuesten karierten, gestreiften und uni Stoffen, aparte Dessins zu Mk. 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, bis Mk. 65.—.

Schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge

in feinstem Cheviot, Kammgarn und Drapés, Mk. 24.—, 30.—, 40.—, 55.—, bis Mk. 75.—.

Herbst-Paletots

in soliden Qualitäten ausserge-wöhnlich preiswert, Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 24.—, 27.—, bis Mk. 60.—.

Winter-Paletots und Ulsters

Hervorragende Neuheiten in den verschiedensten Stoffen und Farbenstellungen.

Eleg. Massanfertigung.

Knaben-Anzüge:

Einf. Jacken-Anzüge von Mk. 2.— bis Mk. 6.—.

Cord-Anzüge 4.50 bis 12.—.

Schul-Anzüge, derbe solide Stoffe, von Mk. 5.—, bis 25.—.

Knaben-Pelerinen u. Paletots 4.—, 6.—, 7.50, bis 12.—

Burschen-Anzuge mit langer und kurzer Hose zu Mk. 7.—, 24.—

Loden-Joppen in glatt und Faltenfassons, Mk. 4.— bis Mk. 30.—

Pelerinen für Wetter und Jagd solide Stoffe zu Mk. 10.—, 12.—, 20.— bis 36.—.

Gelegenheitskauf!

Mehrere Hundert Knaben-Anzüge

Serie I Wert bis Mk. 8.— . . 5.50 M.

Serie II Wert bis Mk. 10.— . . 6.50 M.

Westenhellweg 70—72.

Westenhellweg 70—72.

Grosse separate Spezial-Abteilung vornehm garnierter

Damen-Hüte

für Herbst und Winter.



Hermann Kornblum

Hagen i. W.

In jeder Preislage, mit Chic garniert, findet jede Dame bei mir einen gut passenden, kleidsamen Hut.

Eigenes Atelier unter Leitung bewährter erstklassiger Kräfte für Neuanfertigung und Modernisierung . . . bereits getragener Hüte. . . .

4921

Männer-Gesang-Verein Liedertafel — Frohsinn, Schwerte

feiert am Sonntag, 11. Oktbr. im Saale des Herrn Brückner (Hotel Ostermann) — sein diesjähriges —

Herbst-Kränzchen

durch **Konzert, Gesang-Vorträge, Theater** u. **Ball.** Anfang 4 Uhr nachmittags. Karten im Vorverkauf für Konzert u. Theater 40 Pfg., Ganze Festkarte, eine Dame frei, 60 Pfg. Karte an der Kasse für Konzert u. Theater 50 Pfg., ganze Festkarte, eine Dame frei, 75 Pfg

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

4891 **Der Vorstand.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

NB. Die passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel der Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind,

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit.

Hüsingstrasse 23. 3139 **Fernruf 221.**

Wegen Platzmangel

habe einen Posten Herde sehr billig abzugeben

Fr. Rahlenbeck, Schwerte

Hellpothstrasse 7 48 5 **Hellpothstrasse 7.**

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere

Dächer

aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin** (D. R. P.) fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von

C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.

Anleitung und Muster gratis und franko.

Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.

Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**



Wer bei

Hautausschlägen, Flechten, Pickeln u. Mitessern

noch keine Hilfe gefunden, versuche

Obermeyer's Herba-Seife

die sich it ärztlichen Gutachten tausendfach glänzend bewährte. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien à Stück 50 Pfg. und Mk. 1.—

Wintereier

erzielt man ganz ohne Auslauf und im Winter durch das großartig bewährte von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfohlene Geflügelfutter „Nagut". Alleinverkauf für Schwerte **Wilhelm Heppe Nachf.**

Gerichtlich beglaubigtes Gutachten:

Bitte wieder um 9½ Pfund Ihres vortrefflichen Geflügelnährextraktes gegen Nachnahme.

Brotzen in Westpr., den 23. März 1908.

Ergebenst von **Wißmann**, General der Infanterie z. D.



Heinr. Dinkloh

HÖRDERSTRASSE 8

empfiehlt sich zur Ausführung von

elektr. Anlagen

im Anschluss an das Kom. Elektrizitätswerk Mark.

Lager in Bedarfsartikeln.

Klingel- und Telephon-Anlagen. 4880

Neue Gemüsekonserven

4684 empfiehlt **Ernst Klein.**

Lampen! Lampen!

Die grösste Auswahl in diesem Artikel und die

billigsten Preise

finden Sie bei 4370

Carl Feit, Schwerte.

Reparaturen und alle Ersatzteile prompt und billig.

Landbutter Ersatz.

Feinste Süssrahm Margarine

per Pfund **90** Pfennig,

10 Pfd. Mk. **8.50**

Carl Trog.

5221

Rennen zu Dortmund.

Elfter und letzter Tag.

Sonntag, den 11. Oktober cr.

nachm. 2½ Uhr.

15 000 Mark Geld- u. drei Ehrenpreise.

Oeffentl. Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.

4847 **Der Vorstand.**

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Die Neuheiten der Saison

sind in hervorragend schöner und grosser Auswahl eingetroffen.

Besonders empfehle:

4931

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blousen-Sammete
Velvets
Cords
Blousen
Kostüm-Röcke
Damenhüte

Kinderhüte
Kinder-Mützen
Knaben-Kappen
Damen-Jacketts
Kinder-Mäntel
Damen-Pelze
Kinder-Pelze
Handarbeiten

Wäsche
Handschuhe
Schürzen
Korsets
Unterröcke
Tischdecken
Gardinen
Teppiche Läuferstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

20 % Rabatt auf Herren-Anzüge und Paletots. 10 % Rabatt auf Knaben-Anzüge und Paletots.

I. Etage Ausstellung für Damen-Putz und Kinder-Putz.

D. Treu Nachf., Schwerte, Hüsingstr. 1.

Für einige Stunden des Morgens sofort ein

Mädchen

gesucht. 4908

Zu erfr. in der Geschäftsst.

Herrschaftl. abgeschl.

Etagen-Wohnungen

von 5 und 6 Räumen, mit Badezimmer, Heiz- und Leuchtgas-Anlage, Balkon, Erker, Garten etc. per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 4124

Mansarden-Wohnung

von 3 geraden Zimmern in besserem Hause per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 4125

Herrschaftliche

Wohnung

(7 Räume in abgeschlossener Etage eventl. auch mehrere Bodenzimmer) mit allen Bequemlichkeiten und elektrischer Lichtanlage per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsd. Schwerter Zeitung. 4822

Schöne

Wohnung

von 2—3 auf Wunsch auch Zimmer per 1. Januar oder späte zu vermieten.

Fr. Hengstenberg,
4754 **Ruhrbrücke.**

Wohnhaus.

Ein etwa 2 Minuten außerhalb der Stadt gelegenes, in bestem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Ziegenstall und Hühnerhof sowie angrenzendem circa 114 Quadratruten großem Obst- und Gemüsegarten ist bei nur 3000 M. Anzahlung billigst zu verkaufen oder auf längere Jahre für 650 Mk. jährlich zu verpachten. Die Besitzung eignet sich besonders für einen Rentner, Beamten oder für eine Familie, die gerne auf dem Lande wohnen und Hühnerzucht und Gartenarbeit betreiben will. Selbstreflektanten bel. näh. Nachr. u A. W. 4808 an d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

WH Col

Addiermaschine „Adix“ 25 M. (Schlager), **Rollendes Maassrad „W H Co“** 4.50 M. (Ia.) **Kesselarmat., Kessel- und Wasserreiniger, Anstreichmasch. und Arbeiterschutzmittel.** Prosp. fr. **Dr. HEFFTER & Co., Duisburg.** 4213

F. 323

Teich's musikalische

20 Pfg.-

Bibliothek sämtliche Nummern vorrätig bei

Carl Braus
Buchhandlung.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.

Alles dies erzeugt die allein **echte Stechenpferd Lilienmilch-Seife** v. **Begmann & Co.**, Radebeul à St. 50 Pf. Depots: in **Schwerte** i. d. Adler-Apotheke, in **Aplerbeck** bei F. Schulte.

Magenleidender

teile ich aus **Dankbarkeit** gern und **unentgeltlich** mit, was mir vor **Jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A Hoeck**, Lehrerin **Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**



Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine:
Mill-Opera
Interessant-Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, O 1 Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:

Wenden Sie sich an **Carl Raffin**, Gasthof „Zur Helle“ in **Schwerte**, Ostenstraße 26, oder Restauration „Zur Helle“ in Hörde Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. in Glas — also netto 85 Pfg

---

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig



selbst färben mit den echten
BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch.
Millionenfach bewährt.
Zu haben in Drogen- u. Farben-Handlungen.
Man achte auf nebenstehend abgebildete Schleifenmarke.

SCHUTZ MARKE

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Hermann Kornblum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101 Böhmerstr. 2, 4, 6, 8

Spezial-Abteilung für

Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Fertig am Lager: 4922

Ulster und Paletots

für Herbst und Winter.

Neueste Passformen — Moderne Muster.

Preise Mark					
12	17	20	22	25	
27	30	33	35	37	40	44
47	50	54	57	60	65	70



Meine grosse Spezial-Abteilung für **elegante Herren- und Knaben-Kleidung** bildet durch ihre **Reichhaltigkeit** und **Gediegenheit** des Gebotenen **ein Spezialgeschäft ersten Ranges** für sich und biete ich meinen werten Kunden auch hierin das **Richtigste** und **Vorteilhafteste!**

Kammerjäger Stevens

vertilgt Ratten, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen, Ameisen, durch seine Mittel Radikalausrottungen. Bestellungen abzugeben beim Wirt Herrn **August Michel**, **Schwerte, Mährstraße 7.** 4085

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von **Zippmann & Furthmann G. m. b. H. Düsseldorf.**

Obacht!

„Niegedacht“ gibt fettere Lauge wie irgend ein anderes Waschpulver; darum lassen Sie sich durch marktschreierische Reklame kein Wasserglas in die Augen streuen.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden mit Daunen à Pfd. 1,40 M. Sortierte Bettfedern: kleine Federn mit Daunen à Pfd 2,00 und 2,25 M. Gerissene Federn à Pfd. 2,50, 2,75, dauniger 3 Mark, weiße Daunen 4,75 u. 5 M. Garantie für gereinigte Ware.

Emil Jancke, Gänsemastanstalt
4791 **Lekschin**, Oderbruch

Soeben ist erschienen im Verlag von Emil Rath, Hagen:

Heinr. Reth, Lehrjahre.

Eine Erzählung aus dem Sauerlande, die bei fortschreitender, lebhaft fesselnder Handlung ein naturgetreues Bild dieses Fleckchens Erde entrollt, besonders aber wegen ihrer vorzüglichen Schilderung seiner Menschen sowie seines eigenartigen, werktätigen Lebens des Interessanten viel bietet.

Preis geb. 4.— ungeb. 3,— Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung von **Carl Braus**, Gr Marktstr

Die Restbestände der Staubmäntel

riesig billig!

Serie I 4.50 Mk.
Serie II 7.50 „
Serie III 9.75 „

Geschwister Becker,
Schwerte.

3795

Selbstgezogener

Kappus

Wirsing Rotkohl täglich zu haben bei

Carl Raffin,
„Gasthof zur Helle“.

Heute Dienstag trifft eine besonders große Sendung

3399 **Faselschweine**

bei mir ein.

M. Neublum

Ziegenzucht-Verein Holzen.

Sonntag, den 11. Oktober 08, nachmittags 5 Uhr im Lokale Wirtin van Ackeren

Versammlung.

Hauptpunkt der Tagesordnung:

Soll die Ziegenversicherung weiter bestehen oder soll sie aufgelöst werden.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

Vertreter für reelle, konkurenzlose Kranken- u. Sterbeversf.-Anst. ges. Existenz und Nebenerwerb.
Nawrocky, Oberhausen (Rheinl.)
4747 Friedenstr. 20.

Kleine Chronik.

Der Berliner Prozeß wegen des Diebstahls der Perlen der Gräfin Wartensleben wird noch ein Nachspiel haben. Die zu 18 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilte Kammerfrau Steger legte Revision ein. — **Hinrichtung eines Raubmörders.** Der 25jährige Forstarbeiter Franz Koziol aus Kohlfurt, der bei Bunzlau in Schlesien den Kassendiener Altmann ermordete und ihm 358 Mark raubte, wurde am Donnerstag in Liegnitz enthauptet. — **Die letzte Schicht.** Im Niskaschacht in Kattowitz benutzten zwei Bergleute einen verbotenen Ausfahrtsschacht, wurden durch giftige Gase überrascht, betäubt, stürzten ab und waren sofort tot. — **Gattenmord.** In Oppeln wurde die Ehefrau des Gastwirts Worpitz im Bett ermordet aufgefunden. Der des Mordes verdächtige Ehemann ist flüchtig. — **Ein Spielskandal** macht in der Wiener Gesellschaft Aufsehen. Der Großindustrielle Friedrich Pollack Edler von Prenegg wird beschuldigt, sich im Oesterreichischen Automobilklub des Falschspiels schuldig gemacht und daher so viel gewonnen zu haben. — **Bestohlenes Grabgewölbe.** Die Petersburger Familiengruft der Herzöge von Oldenburg wurde nachts erbrochen. Es sollen Juwelen, edelsteinbesetzte Heiligenbilder und kostbare Grabdecken gestohlen worden sein. — **Grausame Lynchjustiz.** In Hickmau (Kentucky) griffen nachts Reiter das Haus des Negers Walker an, der eine weiße Frau verfolgt haben sollte. Walker kam dem Befehl, herauszukommen, nicht nach. Darauf übergossen die Reiter das Haus mit Oel und setzten es in Brand. Walker, seine Frau und zwei Kinder verbrannten. Bei dem Versuche zu entfliehen wurden drei Kinder tötlich verletzt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Hans Schlinzigk; für Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ „ Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 9 Uhr: Beichte.
„ 9½ „ Pastor Graeve, hl. Abendmahl.
„ 11½ „ Kindergottesdienst.
„ 5 „ Pastor Wischnath.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Freitag 8¼ „ Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag V. 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
„ 4 „ Bibelstunde.
Montag A. 8 „ Frauenmissionsstunde. (Fällt aus.)
Dienstag 8½ „ Gemischter Chor.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag 8 Uhr: Vereinsstunde.
Dienstag 8½ „ Trommler- und Pfeiferchor.
Mittwoch 8½ „ Gebetsstunde.
Donnerst. 8½ „ Männerchor.
Freitag 8½ „ Bibelbesprechstunde.
Sonnab. 8 „ Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Vormittags.

6½ Uhr: Stille hl. Messe. Pfr. Schnurb
7¾ „ Frühmesse m. Predigt. Dr. Rensing.
Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marien-Vereins.
9 „ Schulmesse m. Rosenkranz. P. Frantzen.
10¼ „ Hochamt. m. Predigt. Kaplan Rieke.

Nachmittags.

2½ Uhr: Andacht.
5 „ Cäcilien-Verein.
5½ „ Festversammlung des Marien-Vereins.

Lichtendorf.

Vorm. ½8 Uhr: Frühmesse. Vikar Böddiker.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt m. Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer herzensguten Tochter und Schwester Rika sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Herrn Pastor Schulze-Nölle für die trostreiche Grabrede, und für die vielen Kranzspenden, unsern tiefgefühlten Dank.

4943 **Familie Fritz Althoff,**
Ergste.

Danksagung!

Für die uns bei dem herben Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bewiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders auch Herrn Pastor Wischnath für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

4933 **Johann Neurath und Kinder.**

Besser und ausgiebiger als alle zum Verbessern von Suppen usw. angepriesenen Präparate ist
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
Wilhelm Heppe Nachflg. Kurt Günther, Medizinal-Drogerie, Colonialwaren und Delikatessen, Ostenstrasse 3. 4932

Zum 1. Novbr. ein properes, fleißiges 4961
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Frau **P. F. Schmidt,**
Hagen-Delstern i. W. (Sückköge).

Ein besseres 4942
Mädchen
nicht unter 18 J. wird sofort oder zum 1. Nov. gesucht.
Zu erfr. **Postamt,** eine Treppe.

Ein ordentlicher
Zweitknecht
sowie ein 4956
Erdarbeiter
für Grabenarbeit finden dauernde Stellung zu **Hof Halstenberg** bei **Ergste.**

Wäsche
zum Waschen und Glanzplätten nimmt an
Frau Klenke, 4938
Wandhofen (Haus Ruhr).

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, im ganzen oder auch geteilt per sofort oder später zu vermieten.
4937 **Mühlenstraße 22.**

Wohnhaus
m 8 Räumen u. Hof, in Schwerte für 5800 M. zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Exped. 4936

Freundlich möbliertes 4959
Zimmer
zu vermieten.
Wo sagt die Exped. d Zeitung.

2 Zimmer
zum 1. Novbr. zu vermieten
Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg. 4955

Westfälisch-Rheinischer
Fahrplan
Winter 1908—09.
Preis 10 Pfg.
Carl Braus,
Gr. Marktstr. 3—5.

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.
— 4948
Beginn des nächsten Wintersemesters
Dienstag d. 3. November,
vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor **Dr. Müller,**
Sonnenstrasse 100.

Gerstenmehl
garantiert rein 4952
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

Größte Auswahl
in neuesten 4958
Oefen u. Herden
ist wieder eingetroffen.
W. Hesse sen.,
Schulstrasse 6 (Markt).

Restaurant Zum Stadtkeller.
Sonntag, den 11. Oktober, großer 4954
Ball.
Anfang 3 Uhr. Entree frei.
Es ladet ergebenst ein
Fr. Becker.

Zinnstahl (Brit. Ersatz)
Alpacca-Bestecke.
Leiter einer Fabrikation von **50 Arbeitern, firm** mit allen **einschlägigen Arbeiten bis Versandt sucht** per 1. Januar 1909 passendes 4944
Engagement
auf **größerem Werk.**
Gefl. Angeb. unt. **E. 17713** an Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen erb

Viehsalz
empfiehlt 4950
L. Weinberg.



Artillerie-Verein Schwerte.
Sonntag, den 11. dss. Mts., abends 8½ Uhr im Vereinslokale:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
NB. Reservisten sind von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit und werden zu der Versammlung freundlichst eingeladen. 4960

Gebr. Kaffee
pr. Pfd. **80, 85, 90** u. **100** Pfg
Schweizer Käse
pr. Pfd. **1,00** Mk.
Holländ. Käse
pr. Pfd. **80** Pfg.
Edamer Käse
pr. Pfd. **83** Pfg.,
bei ganzen Kugeln **80** Pfg. pr Pfd.
Margarine
von **90** Pfg. bis **1.00** Mk. pr. Pfd.
Heringe
per Dutzend **55** Pfg.
Petroleum (amerik.)
per Liter **18** Pfg.
sowie alle anderen Waren zu billigsten Preisen in prima Qualitäten.
Auf alle Waren Rabatt!
Joh. Lückel,
Hagenerstr. 4.

Bekanntmachung.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875, G. S. S. 561, unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die Veränderung der Baufluchtlinie des Schlachthausweges festgesetzt.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der betreffende Plan in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes im hiesigen Stadtbauamte, Rathausstraße Nr. 9 zu jedermanns Einsicht offen liegt, und daß Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns schriftlich anzubringen sind.

4945 **Der Magistrat:** Schmidt.

Landbutter-Ersatz
ff. Margarine per Pfund **95** Pfg.
495! empfiehlt **L. Weinberg.**

Reichskrone
Schwerte.
Täglich grosse Vorstellung! Vollständig neue Kräfte!
Sonntag, den 11. Oktober 1908:
Neues Programm

I. Teil	II. Teil
Emmi Stein Kostümsoubrette.	**Anni Steinkamp** Tanzsoubrettin.
Willi Heinz Salonhumorist.	**Peter Balli** der Mann mit den 100 Köpfen.
Anni Steinkamp Vortragssoubrettin.	**Emmi u. Betti Ordre** Verwandlungsduett.
Paul Peter das rheinische Unikum.	**Clown Howarth** komisch, musikalischer Ausstattungsakt.
Emmy Betti Gesangsduettistin.	

Sonntags morgens Matinee von 11 bis 1 Uhr.
Nachmittags von 4 Uhr an Entree 10 Pfg.
4940 **Carl Stamm.**

Dampfwasch-Anstalt Edelweiss Hagen i. W.
— bedeutendste Anstalt Westfalens —
empfiehlt sich zum
Waschen und Plätten
von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Haus-** und **Leibwäsche,** sowie **Gardinen.** Bei tadelloser Arbeit, rasche Bedienung. Preisliste auf Wunsch sofort!
Der Geschäftswagen kommt jede Woche Dienstags nach Schwerte zwecks Abholung und Zustellung.
Bestellungen werden per Postkarte oder Telefon Nr. 1033 erbeten. 3788
Natur-Rasenbleiche.

Vergessen Sie bitte nicht
beim Einkauf von 4953
Kaffee und Margarine
Zugabebons zu verlangen.
L. Weinberg.

Restaurant „Zum Grafen Haeseler".
Von heute ab serviert in meinem Lokale der
kleinste Kellner der Welt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
4924 **A. Feit,** Mährstrasse.

Ich empfehle: 4949
Petroleum hellbrennend p. Ltr. **17** Pf.
Weizenmehl 000
p. Pfd. von **14** Pfg. an
Zuckerhonig per Pfd. **25** Pfg.
Stampfzucker p. Pfd. **21** Pfg.
Weinberg's Haushaltungskaffee
unerreicht in Geschmack u. Aroma Pfd. **1.00**
Zugabebons! Zugabebons!
Auf Wunsch liefere frei ins Haus.
L. Weinberg.

Makulatur-Papier (zum Einwickeln 2c.) gibt billigst ab **Buchdruckerei Carl Braus**

Staunen und Bewunderung
erregen meine Läger in

Herbst-Paletots und Anzügen

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Ich biete in meinen neuen, hellen, weltstädtischen Etablissements noch bedeutend mehr, wie in den früheren kleinen Räumen.

Auswahl, Qualitäten und Preise sind ohne Konkurrenz.

Ich stelle jederzeit unter Beweis, dass hierorts **NIEMAND** in der Lage ist, meine **Auswahl und Preiswürdigkeit** auch nur **annähernd** zu erreichen und die von mir in den Verkehr gebrachten, **bewährten erstklassigen Fabrikate** zu führen.

Ich bringe Paletots vom billigsten bis zum allerfeinsten Genre auf Serge, Mohair, Plaid, Seide, Plüsch u. echtem Pelz gefüttert. Paletots mit senkrechten und wagerechten Taschen, mit Sammet-, Stoff- oder Pelz-Kragen.



Der solide 1reih. Paletot mit od. ohne Sammetkragen, hauptsächlich in leichteren dunklen u. mittelfarb. uni kariert. u. gestr. Stoffen
Jede Preislage Mk. **9.— bis 50.—.**

Seit Jahren ist meine Konfektion — nur **allererste, engagierte Fabrikate** — hinsichtlich Stoffe, Zutaten, Sitz und Verarbeitung das vollendetste, was die auf der Höhe der Zeit stehende Bekleidungsbranche bietet, und vermag jeden Vergleich mit Ia Massarbeit auszuhalten. Letzterer gegenüber tritt aber noch der wesentliche Vorzug auf, dass bei der heutigen bunten Ausmusterung **fertige** Kleidung **allein** die Möglichkeit bietet, **festzustellen,** ob das Kleidungsstück in **Farbe, Stoff,** u. **Machart voll** und **ganz** zusagt.

Bei Kennern meiner Konfektion ist daher auch jede Antipatie geschwunden.



Letzte Neuheit!
— Gehrock-Paletots —
in schwarz, marengo und braun
Mk. **40.**— bis **75.**—

Meine Konfektion ist derartig vollkommen, dass die besseren Genres in Bezug auf Verarbeitung, Sitz und Ausstattung der Massanfertigung ebenbürtig in bezug auf Schick und Eleganz derselben weit über sind.

Die Wattierung ist dicht mit der Hand pikiert und ganz auf Rosshaar gearbeitet, wodurch das Zusammenfallen der Brust- und Achselflächen vollständig vermieden wird und das Kleidungstück stets seine elegante Form behält.

Durch meine Riesenumsätze und Läger kann ich jede Grösse führen, für schlanke, untersetzte, extra korpulente und besonders grosse Herren, überhaupt für jede vorkommende Figur, ebenso die neuesten und verschiedensten Stoffe, Formen, Schnitte und Ausführungen.



Sport-Paletots und Ulster
in Taille geschnittenen langer Schlitz, vorn durchgeknöpft, Aufschläge mit u. ohne Futter. Jed. Preisl. **20** bis **60** Mk.

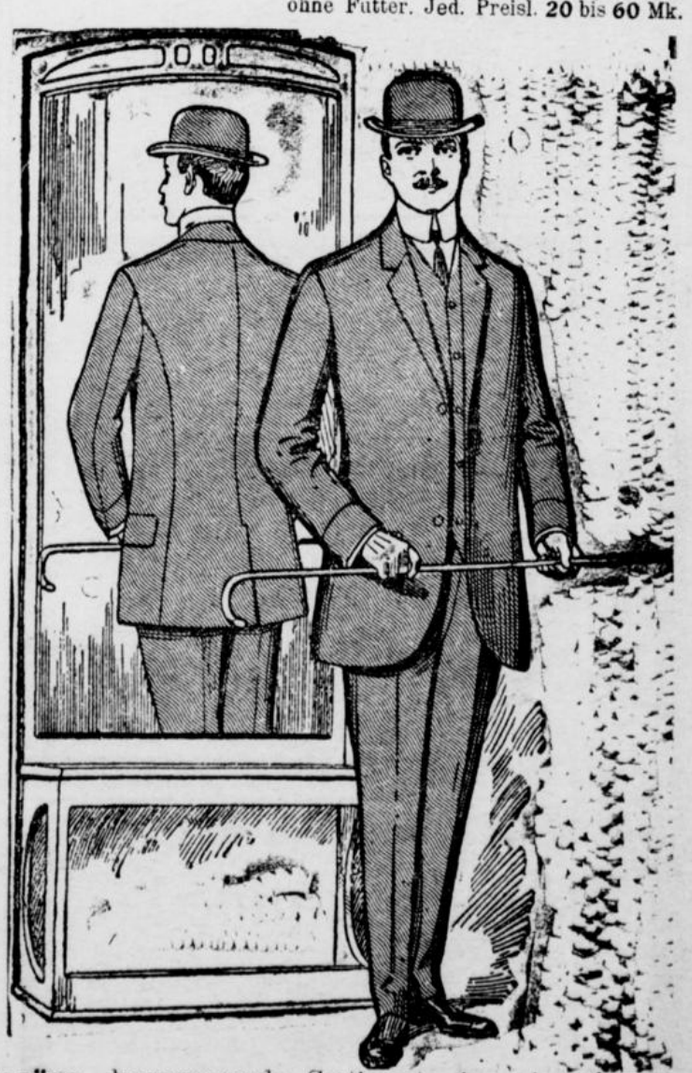


Der moderne **Paletot** halblange Glockenform, in Streifen und Carreaux, grauen, braunen und grünen Farben.
Jede Preislage Mark **10.**— bis **55.**—.

Capes,
Havelocks,
Loden-
Joppen,
Jagd-Anzüge,
Joppen,
Mäntel und
Hosen.

Auto- u. jede sonstige Sportkleidung u. Ausrüstung

Rock-,
Gehrock-,
Frack- und
Smoking-
Anzüge,
Hosen,
Phantasie-
Westen



Joppen-Anzüge, hervorragende Sortimente in uni, schwarz, blau, grau, sowie in den neuesten braunen, grauen und grünen gestreiften u. karierten Stoffen. Jede Preislage Mk. **10** bis **60.**

Sie werden schnell die grossen Vorteile herausfinden, welche ich Ihnen infolge **Engagements und Alleinverkaufs allererster Fabrikate, vorteilhaften, gemeinschaftlichen Einkaufs mit 15 ersten Spezial-Geschäften** u. ganz besonders durch meinen **Riesen-Umsatz u. grosse Auswahl** zu bieten im Stande bin.

DORTMUND
Ostenhellweg 22-24

J. FISCHER

DORTMUND
Brüderweg 5—7.

Westdeutschlands grösstes und leistungsfähigstes Garderobenhaus.

4935

...ben
...enz.
...füttert.
...ister
...ätze mit u.
...bis 60 Mk.
...schwarz,
...grünen
...bis 60.
...haften,
...nde bin.
4935

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.
40. Jahrgang. ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 239. Sonnabend, den 10. Oktober 1908.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Der böse Heinz.

Eine feuchte Belehrung von Onkel Max.

Heinz, wer kennt denn nicht den Heinz!
War im ganzen Dorf doch keins,
Das mit Heinzen zu vergleichen
War an argen Bubenstreichen.
Heinz, warte nur!

Einst verfolgt' mit schlimmer Gier
Er ein armes Kätzentier,
Bis es vor dem bösen Tropfe
Zuflucht nahm zum Brunnenkopfe.
Heinz, warte nur!

Doch auch dies bei Heinz nicht zog,
Stellt sich hin zum Brunnentrog,
Droht der Mieze mit dem Stock,
Heimlich naht ein Ziegenbock.
Heinz, warte nur!

Dieser Bock, ein Freund der Katze,
Springt auf Heinz mit mächt'gem Satze,
Heinz, der grad' sich beugt nach vorn,
Fällt — ach — in den nassen Born.
Heinz, siehst du?

Drum quäl' nie ein Tier zum Scherz,
Denn es fühlt wie du den Schmerz,
Grab' nicht andern eine Grube —
Du fällst selbst hinein, du Bube —
Heinz, merk' dir's!

Der Fingerhut.

Von Tante Hedwig.

Auf dem Schreibtische eines berühmten Gelehrten stand ein stählerner Fingerhut, recht abgenutzt war er und stellenweise ganz durchlöchert. Kein Mensch durfte den unscheinbaren Fingerhut berühren, und stand er einmal nicht auf seinem gewöhnlichen Platze, konnte der Herr Professor ernstlich böse werden. „Es ist eine Schrulle von ihm", dachten die Leute.

Der Gelehrte hatte die ganze Welt bereist, er war ein fleißiger Sammler; seltene Kunstschätze barg sein bescheidenes Heim, wertvolle Kupferstiche, alte Handschriften, kostbare Bildwerke und eine reichhaltige Münzensammlung. Der König, der ein kunstsinniger Fürst war, hatte davon gehört, und eines Tages besuchte er den Professor. Mehrere Herren vom Hofe begleiteten ihn, darunter auch ein blutjunger Leutnant. „Was ist denn das für eine Rarität?" schnarrte der letztere, als er an den Schreibtisch des Gelehrten trat; spöttisch lächelnd deutete er auf den Fingerhut. Die Augen des Professors sprühten Blitze. „Lassen Sie den Fingerhut stehen!" rief er in befehlendem Tone — es klang beinahe unhöflich. „Ich besitze keinen größeren Schatz," wandte er sich darauf an den König. „Wenn dieser Fingerhut sprechen könnte, würde er eine rührende Geschichte von Mutterliebe und Muttertreue berichten."

„Bitte, erzählen, lieber Professor!" sagte der König, und der Professor begann:

„Die Frau eines armen Dorfschullehrers verlor ihren Mann durch den Tod. Schon bei Lebzeiten des Familienhauptes war Schmalhans Küchenmeister gewesen, denn das Gehalt des Dorfschullehrers war sehr gering, es bestand größtenteils aus Naturalien, und es waren drei Mitesser da, die nichts verdienten, zwei gesunde, kräftige Mädchen und ein kleiner, schwächlicher Knabe, der häufig krank war. Nun hatte die Witwe kein Heim mehr, sie mußte das Schulhaus verlassen, und die Pension, welche sie erhielt, war eine ganz geringe. Da setzte sie sich hin und nähte Tag und Nacht, um Brot für sich und die Kinder zu schaffen. Sie ermöglichte es sogar, daß der Sohn studierte. Und die Frau, die das fertigbrachte, war meine gute Mutter, Majestät. Darum hüte ich den durchlöcherten Fingerhut wie ein Heiligtum." Die Tränen standen in den Augen des Professors. „Wir haben es ihr nie vergelten können, was sie an uns getan hat," fuhr er mit bewegter Stimme fort, „als ich soweit war und Geld verdiente, starb sie."

Einen Augenblick herrschte Totenstille im Gemach, dann ergriff der König des Professors Hand und schüttelte sie herzlich. „Ich habe Sie immer hochgeschätzt," sagte er, „jetzt habe ich Sie aufrichtig liebgewonnen! Nehmen Sie dies als bleibende Erinnerung an diese Stunde." Er nahm das breite Ordensband ab, welches seine Brust schmückte, und hing es dem Professor um.

Ergänzungs-Aufgabe.

Horn — Eber — Aster — Strich — Ast — Meise — Eid — Abel — Gent — Adel — Laube — Rade — Pinne — Asche — Alm — Eder — Alter — Esel — Pik — Ecke.

Vor jedes der vorstehenden Wörter wird ein Buchstabe gestellt, so daß neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben, aneinandergereiht, ein bekanntes Sprichwort ergeben.

*

Versalien-Rätsel.

Kind, Asche, Rabe, Alster, Farbe, Glut, Art, Reiz, Alle, Rest.

Jedes der obigen Worte ist durch Veränderung seines Anfangsbuchstabens in ein anderes Wort zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben bezeichnen eine glänzende Lufterscheinung.

Regenbogen.

Stab, Esche, Gabe, Ester, Farbe, Glut, Ort, Geld, Elle, Reh.

Versalien-Rätsel.

*

Forsten, Leder, Aster, Strich, Blatt, Armee, Reh, Tadel, Regen, Kabel, Schade, Rabe, Spinne, Tasche, Satin, Leder, Falter, Beet, Gift, Rede.

Auflösungen folgen in kurzem.

Erganzungs-Aufgabe.

Alter Ansang ist schwer.

Auflösungen der Rätsel usw. aus der vorigen „Kinderlaube".

Worträtsel.
Steckenpferd.

*

Rätsel.
Ball.

Simson.

Eines Künstlers Werdegang. Von Max Kempner-Hochstädt.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Junge Eheleute müssen allein bleiben!" sagte sie scherzend.

Und dabei blieb es.

Nun erfuhr Ferdinand auch, was man ihm bisher so sorgfältig verschwiegen: von der Flucht Hortenses und von dem plötzlichen Hinscheiden des Professors.

Die erste Nachricht schien ihn gleichgültig zu lassen, wenigstens äußerte er nichts darüber; doch über die Todesbotschaft zeigte er einen wahren, tiefen Schmerz, der sich noch dadurch steigerte, daß die Witwe ihm mitteilte, ihr Gatte, der sich in einer sehr günstigen Vermögenslage befand, habe ihm ein reiches Legat ausgesetzt, das leider ins Testament nicht aufgenommen sei.

Doch habe er ihr in seinem letzten Augenblick diesen Wunsch ans Herz gelegt und sie halte es für ihre Pflicht, demselben pietätvoll nachzukommen.

12. Kapitel.

Sie hatten sich in der Villa ein ganz behagliches Nestchen eingerichtet.

Dort hausten sie ganz für sich, und eine einzige Magd machte die ganze Bedienung aus.

Fast jeden Tag spazierten sie den fast zwei Stunden weiten Weg zu seinen Eltern, welche von der hübschen und feinen Tochter um so mehr begeistert waren, da sie deren große Liebe zu ihrem Ferdel bemerkten.

Für Melitta war dieses neue Leben ein gewaltiges Wunder, war sie doch nie über Berlin sehr weit hinausgekommen und hatte sie sich doch nimmer in diesem weiten Häusermeer träumen lassen, daß die Welt da draußen so schön sei.

Er führte sie in der ganzen Umgegend umher, zeigte ihr die märchenhaften Königsschlösser, stieg mit ihr ins Gebirge und wandelte mit ihr an stillen Seen vorbei und durch die wilde, grausige Klamm.

Sie war tief beglückt an seiner Seite; ihr ganzes Wesen erfüllte eine solche Seligkeit, daß sie oft eine geheime Furcht ankam, es könne nicht immer so bleiben.

Oft sah sie ihn forschend von der Seite an, ob er auch ihr Glück teile.

Doch wenn er dann sich lächelnd zu ihr herniederbeugte und sie küßte, da war sie ganz beruhigt und gab sich in heiterer Sorglosigkeit dem glücklichen Dasein hin.

Und doch, er wußte ihr nur zu geschickt zu verbergen, daß ein Wurm an seinem Herzen, an seinem Lebensmark zehre, daß jene tief schmerzliche Wunde immer noch nicht vernarbt sei und ihm die Kraft raube zu dem, was seinem Leben erst den höchsten Wert verlieh: zum Schaffen.

Was nutzte ihm alles Glück der Erde, wenn er nicht schaffen konnte!

Was nutzte ihm alle Liebe seines Weibes und seiner Eltern, was galt ihm sein trauliches Heim und die Schönheit der Natur, wenn sein Hirn leer und tot blieb von schöpferischen Ideen und er die Hände tatenlos in den Schoß legen mußte.

Jenes dämonische Weib hatte die Kraft von ihm genommen, und nun marterte er sich umsonst ab, um etwas zu schaffen.

Und nichts wollte ihm gelingen.

Stundenlang saß er in seinem Atelier und spintisierte, bis er dann verzweifelt hinausrannte, um die Falten seiner Stirn zu glätten, um zu lächeln und um zu heucheln, nur damit Melitta nichts von seiner inneren Zerrissenheit gewahr wurde.

Und ein andermal ergriff er mutig den Ton und fing an zu modellieren.

Er wollte es durchaus zwingen, doch es wurde nichts, die Muse blieb aus, und in zorniger Wut warf er den Ton zu Klumpen.

O nur noch einmal schaffen können! Die Phantasie frei und ungefesselt entfalten!

In diesem Wunsche verzehrte er sich.

Das innere Feuer, das er nicht in Taten umsetzen konnte, drohte das Glück der jungen Ehe zu vernichten und sein Leben in Asche zu verwandeln.

Melittas durch die Liebe geschärftes Auge mußte doch bald erkennen, daß sich etwas zwischen sie stellte, und zärtlich drängte sie in ihn, sich ihr anzuvertrauen und sie an seinen Sorgen teilnehmen zu lassen.

Doch stumm schüttelte er den Kopf.

Er wollte ihr strahlendes Glück nicht verdunkeln und bedachte dabei nicht, daß ihr das Verheimlichen seines Kummers nur um so größeres Leid verursachte.

Aber sie zagte trotzdem nicht.

Sie fühlte eine unerhörte Kraft in sich und den freudigen Mut, für die Erhaltung ihres Glückes zu kämpfen.

Sie spürte seinem Tun nach und bald hatte sie mit der angeborenen Schlauheit des Weibes herausgefunden, was er ihr nicht sagen wollte.

Und danach beschloß sie zu handeln.

Wenn Ferdel sich in sein Atelier vergrub, hatte sie ein Vergnügen daran, allein in dem schmucken Dorf zu wandeln und das eigenartige Völkchen in seinem Leben und Treiben zu beobachten.

Am Ende der langen Dorfstraße stand ein altes zerfallenes Häuschen.

Sie war schon öfter vorbeigegangen, ohne es zu beachten.

Doch einmal, als sie wieder vorbeikam, war ein Fenster geöffnet und sie tat neugierig den Blick hinein.

Und was sie da sah, erfüllte sie mit gerechtem Erstaunen.

Da saß ein graues Männchen mit verwittertem, pergamentartigem Gesicht und schnitzte an einem Kruzifix.

Langes silberweißes Haar fiel in dünnen Strähnen von seinem Haupt hernieder, und sein Anzug war ärmlich und salopp.

Er mußte steinalt sein, die Hände zitterten ihm und doch war er rastlos tätig und blickte nicht einmal auf.

Aufs höchste interessiert, trat sie näher, und nun bemerkte sie erst, wie formvollendet und künstlerisch die Arbeit war, die das Männlein trotz seines hohen Alters vollführte.

Ab und zu tastete es an seinem Kreuzlein herauf und herunter und dann schnitzte es eifrig weiter.

Doch plötzlich — sie hatte wohl eine Bewegung gemacht — schien es die Ohren zu spitzen, hob den Kopf und fragte:

„Ist da wer?"

Und da sah sie zu ihrem maßlosen Schrecken, daß der alte Herrgottschnitzer auch noch blind war.

„Ja," sagte sie, „verzeihen Sie, wenn ich störte."

„Ah, macht nix, junge Frau," sagte er, „bleiben's halt ruhig hier, mi stören's nit."

„Müssen Sie denn bei Ihrem Alter noch arbeiten?" fragte sie.

„No, no, warum sollt i denn nit? Wann i die Kraft dazu hab. Oder meinen's, weil i blind bin? Dös schad nix, i schau mit die Händ."

„Ihre Frau ist gewiß schon lange tot?"

„Jetzt, wenn i wüßt, wo die blieben is, dös sind schon sechzig Jahre her, daß sie mir davong'laufen is."

„Ah — und Kinder hatten Sie nicht?"

„Doch, zwoa, a Sohn und a Dirndl."

„Und wo sind die?"

„Woas i? Der Bua is nach Amerika gegangen und hat nix mehr von sich hör'n lassen, und die Tochter hat geheiratet an Forsteleven oder so was, ich hab nie mehr von ihr gehört."

„So sind Sie ganz allein?" fragte sie teilnahmsvoll.

„Ja, ganz allein und i brauch auch keinen. Die G'meinde wollte mi versorgen, aber i dank schön dafür, solang i noch rüstig bin — —"

Melitta wurde weh ums Herz.

„O welch trauriges Leben!" stieß sie unwillkürlich hervor.

Da kam sie aber bei dem Alten schön an.

„A trauriges Leben nennen's dös?" rief er lachend. „O na, da seid's gewaltig auf dem Holzweg. Solange i leb, bin ich nicht traurig, schaffe tagaus, tagein, und die Welt is ja so schön!" Und er stieß aus tiefstem Herzen einen freudigen Juchzer aus.

Da traten ihr die Tränen in die Augen.

„Ja, Sie haben recht, Alter!" sagte sie bewegt. „Die Welt ist ja so schön. Grüß' Gott!"

Und dann ging sie und tausend Gefühle wogten durch ihre Brust.

Hier der gebrechliche Greis, dem alles im Leben fehlgeschlagen, und den der Lebensmut und die Schaffensfreude nicht verließen, und dort ihr Gatte, den ein einziger Sturm in seiner Jugendblüte geknickt und der sich nimmer zum Handeln aufraffen wollte. Und da kam ihr plötzlich ein Gedanke, der sie neu hoffen ließ.

Sie kannte Ferdinands leicht erregbare und sensitive Künstlernatur zu gut, um nicht zu glauben, daß der Anblick dieses selbstzufriedenen und lebensfrohen Greises auf ihn Eindruck machen würde. Und schon bei nächster Gelegenheit führte sie ihren Plan aus.

Sie promenierte mit ihm scheinbar absichtslos nach jener Gegend und der Zufall war ihr günstig.

Wieder stand das Fensterchen offen und drinnen erblickte man den arbeitsamen Alten.

„O, sieh doch nur!" sagte sie zu Ferdinand und zeigte nach ihm hin.

Der junge Künstler war ebenso von dem Anblick gefesselt wie sie einige Tage früher.

Und er konnte es nicht unterlassen, den Greis zu befragen, und der erzählte ihm ebenso seine Geschichte, wie Melitta früher.

Mit starrem Auge hörte Ferdinand ihm zu.

Und als der Alte geendet, da rang er die Hände und rief entsetzt:

„Und das alles habt Ihr ertragen können?"

„Ja," entgegnete der und zwinkerte lustig mit den Augen, „hab's tragen können. Und sixt, jung'r Herr, i hab halt an einen denkt, dem's so ähnlich gangen ist, in der biblischen Geschichte, da is von so einem die Rede, der war a furchtbar starker Mensch und hat langes Haar gehabt, so wie i. Den hat sei Weib verraten und die Locken, in denen seine ganze Kraft gelegen, haben's ihm abgeschnitten und dann haben's ihm die Augen ausgestochen. Aber er hat den Mut nit verloren, hat nur denkt, der liebe Herrgott wird schon helfen, und er hat geholfen. Die Locken san ihm wieder gewachsen und da is die Kraft wiedergekommen, und da hat er das Haus gefaßt, worin seine Feinde gesessen haben, und hat's niedergerissen und hat sie erschlagen."

„Simson!"

„Richti, sixt, junger Herr, und da hab i mi halt allweil denkt, i bin a so a Simson."

Und plötzlich ging mit Ferdinand etwas Wunderbares vor.

Er öffnete die Haustür, rannte in die ärmliche Stube hinein, stürzte dem Alten zu Füßen und küßte ihm die abgezehrten Hände.

„Ich dank' dir, Alter," rief er unter Tränen, „du hast mich gelehrt, daß man nie verzagen darf. Auch ich will ein Simson sein."

Und dann schritt er hinaus und ließ den Alten allein, der verwundert den Kopf schüttelte, trat zu seinem bebenden Weibe und drückte ihr einen langen, innigen Kuß auf die Stirn.

Und dann schritten sie wortlos nach Hause, eng aneinandergeschmiegt.

Doch am nächsten Tage schloß er sich in sein Atelier ein, und so tat er es Tag für Tag und Woche für Woche.

Und Melitta fragte nichts, denn sie dachte sich, es wird ihn heilen.

Und als ungefähr vier Wochen vergangen waren, da trat er eines Tages feierlich vor sie hin und sagte zu ihr: „Komm!"

Und als sie ihm mit bangem Herzklopfen und doch mit froher Erwartung folgte, da stand das neue Werk im Modell da, und es war ein Werk, das für die Ewigkeit geschaffen schien.

„Der gefesselte und geblendete Simson!"

Schon in dem kleinen Modell erkannte man sofort die Bedeutung des Werkes.

Wie ein gewaltiger Heros stand er da, die Locken waren ihm neu gewachsen und damit ihm die alte Kraft wiedergegeben; nun wird er im nächsten Moment alles Kleinliche dieser Welt von sich werfen, wird sich erinnern, daß er zu Gewaltigem, Großem geboren war, und wird die Fesseln zerbrechen und seine Feinde vernichten.

Da sah Melitta, daß ihr Gatte sich wiedergefund und weinend umfing sie ihn fest mit ihren Armen.

Von nun an datierte die neue Aera seines waltigen Schaffens, und heut erfüllt der Ruhm Fernand Weitingers die ganze Welt. — —

Ende.

Denkspruch.

Jeder Mensch kennt seine Wünsche, niemand aber kennt seine Kraft, ehe diese geprüft ist.

Cooper.

Moderne Prozesse.

(nachdruck verboten.)

Der Durchschnittsmensch wird kaum auf den Gedanken kommen, sich durch die Lektüre der modernen Gerichtsverhandlungen eine leichte Unterhaltung zu verschaffen. Und doch beweisen viele der verhandelten Fälle, speziell in Amerika, daß dieselben häufig auf sehr eigentümlicher, ja komischer Basis aufgebaut sind.

Ein seltsamer Fall wurde vor ganz kurzer Zeit vor dem Obergericht in Kings County in den Vereinigten Staaten erörtert. Eine Dame, Mrs. Anna Richardson, war in Bostocks Arena auf Coney Island von einer Hyäne angegriffen worden, die ihr den halben Zeigefinger der linken Hand abgebissen hatte. Den ganzen Finger bewertet Mrs. Richardson mit 120 000 ℳ, da aber nur die Hälfte desselben fehlt, so beansprucht sie „nur" 60 000 ℳ.

Vor einiger Zeit verklagte Mr. George A. Lovejoy aus Spokane, Washington, einige Aerzte auf einen Schadenersatz von 40 000 ℳ. Seine Frau hatte sich schrecklich verbrannt und konnte ihr Leben nur durch Einsetzen einer Haut gerettet werden. Diese wurde dem Gatten herausgenommen, doch unglücklicherweise hatten die Aerzte ein Stück zuviel entfernt, dies war der Anlaß zu der Klage.

Eine merkwürdige Klage wurde auch kürzlich von Mrs. Fanny E. Doxtator gegen die Chikago- und West-Michigan-Eisenbahngesellschaft ausgefochten. Mrs. Doxtators Gatte war als Weichensteller bei der Gesellschaft angestellt und in Erfüllung seiner Pflicht überfahren worden. Die Verletzungen erwiesen sich als so gefährlich, daß beide Beine amputiert werden mußten. Die Glieder wurden sofort verbrannt; doch die untröstliche „Witwe", die dieselben hatte begraben lassen wollen, verklagte die Gesellschaft und erhielt 11 000 ℳ Schmerzensgeld zugesprochen.

Ein seltsamer Fall wurde kürzlich aus Paris berichtet. Eine junge Dame hatte am Montmartre einen Herrn kennen gelernt, dem ihre hübschen Zähne dermaßen gefielen, daß er ihr für drei derselben sechzig Frank anbot. Die Dame akzeptierte das Angebot. Die Zähne wurden ausgezogen und dem Herrn ausgehändigt, der sich jedoch weigerte, die versprochenen sechzig Frank zu zahlen. Die geärgerte Dame knirschte mit den übriggebliebenen Zähnen und verklagte den Missetäter. Noch größer war der Groll der Mrs. Houghton gegen Mrs. Gervaise Graham, eine Spezialistin für Schönheitspflege in Michigan, die sie um ein Honorar von 200 Dollar verklagte. Mrs. Houghton hatte eingewilligt, sich die eine Gesichtshälfte verschönen zu lassen, während die andere runzlig und häßlich bleiben sollte. Dies wollte Mrs. Graham als Reklame benutzen. Nachdem die ziemlich schmerzhafte Operation beendet war, weigerte sich Mrs. Graham, die Klägerin als Reklame zu benutzen.

Ein seltsamer Versicherungsfall wurde vor kurzem vor dem Obergericht in Kentucky verhandelt. Mrs. Amberg aus Louisville war durch den Stich eines Moskitos, der den Tod ihres Gatten verursachte, zur Witwe gemacht worden. Die Versicherungsgesellschaft weigerte sich unter der Begründung, daß ein Moskitostich kein Unfall sei, für den sie eine Verantwortlichkeit habe, die Police auszuzahlen. Der Fall kam vor die Assisen; doch das Gericht entschied zugunsten der Mrs. Amberg, der 200 000 ℳ Entschädigung zugesprochen wurden.

Vor einigen Monaten verklagte Mr. G. L. Foley Mr. O. H. Davidson in Chikago auf eine Entschädigung von 200 000 ℳ. Beide befanden sich in einem Lokal, als Mr. Davidson Mr. Foley um ein Streichholz bat, um seine Zigarre anzuzünden. Mr. Foley zündete höflich das Streichholz an, als er plötzlich heftig niesen mußte und natürlich das Licht, das er gerade Mr. Davidson übergeben, auslöschte. Leidenschaftliche Reden erfolgten, und schließlich wurde Mr. Foley wegen ruhestörenden Lärmens verhaftet. Nach seiner Entlassung machte er sofort eine Klage auf 200 000 ℳ Entschädigung gegen den Gentleman anhängig, dessen Bitte um ein Streichholz so merkwürdige Folgen verursacht hatte.

Ein nicht weniger seltsamer Rechtshandel entspann sich zwischen Miß Edith Roone aus Philadelphia und Mr. Frederick Farrow. Als Mr. Farrow der Miß Roone vorgestellt wurde, schüttelte er ihr so heftig die Hand, daß er ihr einen Finger brach. Der Brand kam in das Glied, und das Opfer dieser merkwürdig angewendeten Höflichkeit erhielt 40 000 ℳ Schmerzensgeld zugebilligt.

Unter vielen anderen spaßigen Rechtsfällen ist wohl der komischste der der Mrs. Hofter, einer indischen Dame, die von ihrem Bruder auf 20 000 ℳ Schadenersatz verklagt wurde, weil sie ihm in sein Essen ein Präparat hineingetan hatte, das ihn von seiner Vorliebe für geistige Getränke heilen sollte. Eine Bostoner Dame klagte auf 1200 ℳ Schadenersatz, da ihr aus einem Hausfenster ein Ei auf Kleid und Hut gefallen war und diese verdorben hatte. Und Mr. Artur Brunson verlangte von seinem Schwiegervater 400 000 ℳ Entschädigung, da dieser ihm die Liebe seines Weibes entzogen hatte.



Amerikanisch. Deutscher Schauspieler: „Ich sage Ihnen, lieber Kollege, ich habe in den größten Theatern von Deutschland und Oesterreich gespielt."

Amerikanischer Schauspieler: „Ach, das ist gar nichts gegen unsere Theater in Amerika. Wir haben dort so große Häuser, daß, wenn ein Mann im Parterre ein Ei auf die Bühne wirft, das Huhn schon ausgekrochen ist, ehe es sein Ziel erreicht!"

Humor.

Dilemma. „Ich habe kein Vertrauen zu der Arznei. Im Gegenteil, ich habe die feste Ueberzeugung, daß ich kränker werde, wenn ich sie nehme. Nehme ich sie aber nicht, so quält mich meine Frau so, daß ich davon kränker werde. Wenn ich also schon einmal kränker werden muß, so ist es am Ende besser, ich nehme die Medizin, dann ist das Geld wenigstens nicht hinausgeworfen."

Lieber nicht. Tochter: „Wollen wir Dr. Vielgelt zu unserer Gesellschaft einladen?"

Mutter: „Ach nein, lieber nicht. Er ist so zerstreut, daß er uns den Besuch womöglich auf die Rechnung schreiben würde."